

W. Bertelsmann Verlag Bielefeld

ISBN 3-7639-1883-3



Dr. phil. habil.
Erika Schuchardt

Geb. 1940 in Hamburg, Professorin an der Universität Hannover. Zahlreiche Publikationen im In- und Ausland, ausgezeichnet mit Literaturpreisen und dem Kronenkreuz in Gold.

Synodalin der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) und Mitglied in ökumenischen Gremien des Weltkirchenrates Genf (WCC) von 1972-1990. Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission von 1984-1996. Mitbegründerin der Bundes-Arbeitsgemeinschaft „Den Kindern von Tschernobyl“ seit 1989. Mitglied des Deutschen Bundestages von 1994 bis 2002 und der Enquêtékommision „Recht und Ethik der modernen Medizin“ seit 2000.

ISBN 3-7639-1883-3



9 783763 918836

Krisen-Management und Integration

„Das muss einfach jeder gelesen haben – motivierend – begeisternd – ansteckend zum Umdenken, ermutigend zum neuen Handeln!“ Studierende

Das ist Charakteristikum des Bestsellers der über ein Viertel Jahrhundert Zeichen setzenden Reihe Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung – erstmalig als Doppel-Band – 8. überarb. u. erw. Auflage mit DVD in Band 1 (mit Jahrhundert-Bibliographien und 18 Film-Dokumentationen Best Practice International) vor dem Hintergrund von 40 Jahren Forschung, Lehre und Praxis.

Band 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftl. Theorie

- erschließt aus über 2000 Lebensgeschichten der Weltliteratur von 1900 bis zur Gegenwart den Lernprozess Krisenverarbeitung in 8 archetypischen Spiralphasen,
- stellt das Spiral-Denkmodell Krisenverarbeitung in bildungspolitische, wissenschaftstheoretische, zeitgeschichtliche und kunst- und kulturgeschichtliche Kontexte,
- exemplifiziert die Krisenverarbeitung repräsentativ:
 - in zahlreichen Auto-/Biographien aus aller Welt,
 - in Längsschnitt-Fallstudien (L. v. Beethoven, P. S. Buck, C. Brown, H. Greene, F. Kahlo, H. Keller, D'Amrosio),
 - in Krisen-Interventions- und -Präventions-Ansätzen der Verarbeitung (u.a. ‚Aggression als Liebesbeweis‘).

Band 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung

- erschließt aus vier Jahrzehnten Forschungs-, Bildungs-Politikpraxis das Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung als komplementären 3-Schritte-Prozess der von Krisen -schon- und -noch nicht- betroffenen Menschen,
- fokussiert den Paradigmenwechsel visionär in den Komplementär-Thesen – individuell und kollektiv –:
 - Krisen – Herausforderung und verborgener Reichtum,
 - Krisen-Management – gesellschaftliche Schlüsselqualifikation und Integral des Bildungssystems zum Aufbau sozialer Entitäten und einer pluralen Global-Gesellschaft,
- konstituiert eine Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik.



Erika Schuchardt

Band 1

Krisen-Management und Integration

Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie



Krisen-Management und Integration
Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie



Band 1
DIE

Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung

Erika Schuchardt



- DVD • mit Jahrhundert-Bibliographien
• mit AV Best Practice International

8. überarb. erw. Auflage





Komplementär-These individuell:

Krisen – auch ein verborgener Reichtum

Der von Krisen -schon- betroffene Mensch
ist eine Herausforderung für die Gesellschaft –

komplementär gilt:

die Gesellschaft der -noch nicht- betroffenen Menschen
ist eine Herausforderung für den -schon- betroffenen Menschen –
analog der Komplementarität im Symbol des chinesischen Yin Yang.

Erika Schuchardt

Stimmen zu dem Buch:

... kann die Veröffentlichung ... als bahnbrechend ... verstanden werden ...

Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung

Erika Schuchardt stellt der Sterbeforscherin Kübler-Ross den Satz entgegen: „Wie kann man leben lernen, unter Bedingungen, die scheinbar nicht mehr lebbar sind? ...“

Frau Prof. Dr. Erika Schuchardt untersuchte über 2000 Lebensgeschichten aus mehreren Ländern ... Die Folgerung der Professorin heißt: Notwendig ist vor allem die Weiterbildung ... Es müsse zu einer Krisen-Management-Integrations-Pädagogik/-Andragogik kommen ...

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Vor allem dürfte das von Erika Schuchardt entwickelte *Modell der Verarbeitung von Grenzsituationen* weit über den gemeinten Kontext hinaus bedeutsam sein ... Ich halte es für das differenzierteste in der gesamten gegenwärtigen Diskussion ...

Prof. Dr. Horst Ruprecht, Hannover

... ein Buch ..., das aufhorchen lässt und an dem keiner vorbeikommt, ... ein Werk, das als *Meilenstein in der pädagogischen Fachdiskussion* und in der Erwachsenenbildung ... anzusehen ist ...

Prof. Dr. Horst Georg Pöhlmann, Osnabrück

... Die Autorin hat *bahnbrechende Arbeit* geleistet. Lernprozesse in diesem Problemfeld, die als *Krisenverarbeitung* betrachtet und begleitet werden, bilden in der Tat eine sozial-ethische Herausforderung ... Frau Dr. Schuchardt bietet außerdem den lebendigen Beweis dafür, dass es möglich ist, die *wissenschaftlichen Theorien und die Arbeit in der Praxis* der Weiterbildung miteinander in *Einklang* zu bringen ...

Prof. Dr. Paul Sporken, Maastricht/NL

... Das Buch von Dr. phil. habil. Erika Schuchardt halte ich ... für die *beste Veröffentlichung zur Integration* ..., die ich bisher gelesen habe.

Prof. Dr. Christoph Bäumler, München

... Frau Prof. Dr. Schuchardt hat sich wie wohl kaum ein anderer Fachvertreter der Pädagogik in der Bundesrepublik Deutschland mit Fragen beschäftigt, die zu einer *Synthese von Erwachsenenpädagogik und Sonderpädagogik* führen ... Sie hat neue Wege der Weiterbildung ... aufgewiesen ..., die *Grundlegung einer Integrations-Pädagogik/-Andragogik* entwickelt und dadurch einen *originellen Beitrag zur andragogischen Forschung* geleistet.

Prof. Dr. Franz Pöggeler, Aachen

Erika Schuchardt legt eine über Jahre ausdifferenzierte Konzeption auf das Thema Krise ... vor, die sich zu einer Theorie verdichtet hat. Ihr *Krisenverarbeitungsmodell* und Ihre aktuelle Erweiterung durch die *Komplementär-These öffnet Tore für empirisch gestützte pädagogische Theoriebildung* ...

Prof. Dr. phil. habil. Wiltrud Giesecke, Berlin

... die Veröffentlichung besticht durch ihre gelungene Kombination von theoretischen Überlegungen, Fallbeispielen und Praxisberichten ...

Das Parlament

**Theorie und Praxis
der Erwachsenenbildung**

Erika Schuchardt

Krisen-Management und Integration

**Band 1:
Biographische Erfahrung und
wissenschaftliche Theorie**

- DVD • mit Jahrhundert-Bibliographien
von 1900 bis zur Gegenwart kategorisiert nach
acht Kolumnen-Titeln
- zu über 2000 Lebensgeschichten
 - zu Krisenverarbeitung • zu Integration
– alphabetisch, inhaltlich, zeitlich gegliedert
und annotiert –
 - mit 21 Abbildungen, 31 Graphiken
- mit AV Best Practice International
18 Film-Dokumentationen

8. überarb. erw. Auflage



die

THEORIE UND PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

Reihe 1967 begründet von Hans Tietgens

Herausgeber

Prof. Dr. Sigrid Nolda, Universität Dortmund
Prof. Dr. Ekkehard Nuissl von Rein, Universität Duisburg
Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Universität München

Herausgebende Institution

Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) ist eine Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft und wird von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Als wissenschaftliches Institut erbringt es Dienstleistungen für Forschung und Praxis der Weiterbildung. Das Institut wird getragen von 18 Einrichtungen und Organisationen aus Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung, die Mitglieder im eingetragenen Verein „DIE“ sind.

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Schuchardt, Erika: Krisen-Management und Integration. – 8., überarb., erw. Aufl. – Bielefeld : Bertelsmann, 2003
Bd. 1. Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie. – ISBN 3-7639-1883-3
Bd. 2. Weiterbildung als Krisenverarbeitung. – ISBN 3-7639-1884-4
DVD. Audiovisuelle Best-Practice-International-Modelle und Jahrhundert-Bibliographien zu über 2000 Lebensgeschichten zu Krisen-Management und Integration aus dem In- und Ausland

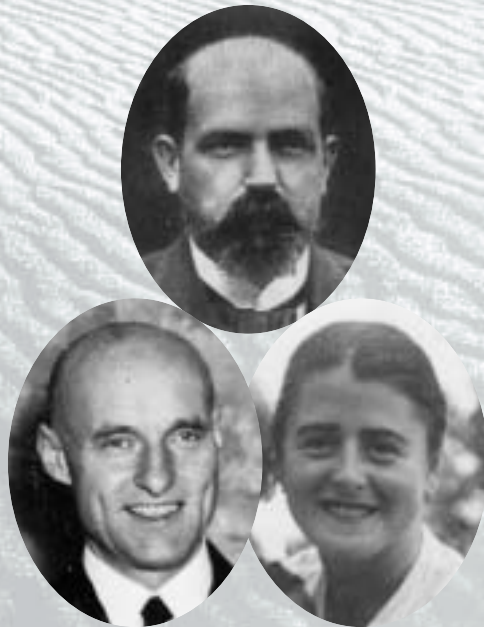
Verlag:

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33 · 33506 Bielefeld
Telefon: (0521) 9 11 01-11 · Telefax: (0521) 9 11 01-19
E-Mail: service@wbv.de · Internet: www.wbv.de

Bestell-Nr.: 14/1085

Bestell-Nr. für Band 2
ISBN 3-7639-1884-1 · Best.-Nr. 14/1086
Bestell-Nr. für Doppelband (Band 1 und 2 im Paket mit DVD)
ISBN 3-7639-1888-4 · Best.-Nr. 14/1088

© 2003 W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Bielefeld
Satz: Grafisches Büro Horst Engels, Bad Vilbel
Kommunikations-Graphik-Design: © Adrean Teske und
Erika Schuchardt, Hannover
DVD mit Jahrhundert-Bibliographie und
AV Best Practice International: © Erika Schuchardt
Herstellung: W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld
ISBN 3-7639-1883-3



Zur Erinnerung
an meinen Vorfahren

Dr. D. Hermann Schuchard 31.5.1868 - 27.6.1923,
Begründer des heute über 100jährigen Diakoniezentrums
Hephata bei Treysa/Kassel und des ersten Bruderhauses,
zugleich ein früher Verfechter der Erwachsenenbildung

und gewidmet meinen als Vorbilder wirkenden Eltern

Karl 16.6.1894 - 30.1.1972 und
Erna Schuchardt 24.11.1906 - 31.3.1988



Schuchard, Schuchardt

Lieber Leser, liebe Leserin,

Sie erkennen es auf den ersten Blick: **Illustrationen** – Symbole, Piktogramme, Graphiken, Bilder - sind ein Faible von mir. Ich möchte alle erdenklichen Voraussetzungen dafür schaffen, auch Ihnen, *liebe Lesende*, den Zusammenklang von Wort, Schrift, Bild, Ton und verborgenem Erleben zu erschließen.

So habe ich lange darüber nachgedacht, wie ich Ihnen gesteigerte Leselust und Neugier vermitteln kann, die ich mir für die Verwirklichung ‚unserer‘ *gemeinsamen Ziele* erhoffe. Darum die verschiedenen Illustrationen, die nachfolgend erläutert werden:



Krise – das gemeinsame Zeichen im Chinesischen für ‚Chance und Gefahr‘



Spirale – Symbol der Seelenreise in allen Kulturen



Spiralphasen 1 bis 8 – Lernweg der Krisen-Verarbeitung



Lernprozess Krisenverarbeitung durch acht Spiralphasen



Lernprozess Krisenverarbeitung durch acht Spiralphasen **schwarz** steht für die aufgeschichteten **Erfahrungen** aus Auto-/Biographien, also jeweils für die exemplarisch dargestellte Lebensgeschichte aus den 2000 erfassten Auto-/Biographien eines ganzen Jahrhunderts



Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung in acht Spiralphasen <KMIzLPK>: Das **Ying Yan Zeichen** symbolisiert den komplementären 3-Schritte-Prozess von Krisen -schon- und -noch nicht- betroffener Menschen



Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung in acht Spiralphasen <KMIzLPK> (s.o.): **schwarz** steht für (s.o.) exemplarische **Erfahrungen** aus Modellen Best Practice International im In- und Ausland



DVD • mit **Jahrhundert-Bibliographien** von 1900 bis zur Gegenwart, kategorisiert nach 8 Spalten-Titeln und






DVD • mit AV Modellen **Best Practice International** 17 Film-Dokumentationen


















Ihre Erika Schuchardt

Inhalt
















KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION

BAND 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie

Vorbemerkungen zur 8. Auflage – E. Nuissl v. Rein, Direktor des DIE	21
Geleit zur 1. Aufl. 1980 – H. Tietgens, Begründer der Reihe „Theorie und Praxis“	22
EINFÜHRUNG:	
 Krisen – auch ein verborgener Reichtum	25
Teil I: Theoretische Grundlagen	
Brief der Autorin	51
1. Schlüsselerfahrungen als Theorieanstoß: Die unsichtbare Mauer auf dem Pausenhof	53
2. Paradigmenwechsel in der Bildungspolitik: • Separation • Integration • Partizipation	55
3. Interdisziplinäre Begründungen des Integrationsgedankens: Grenzgänge zwischen Bildung, Medizin und Ethik	65
4. Symbolischer Interaktionismus als Erklärungsansatz des  Krisen-Management-Interaktionsmodells zum Lernprozess Krisenverarbeitung <KMizLPK>	77
4.1 Sozialisations-Modell / Sozialisations-Forschung	80
4.2 Metakommunikative Kompetenz/Forschung	85
5. Handlungstheoretische Didaktik als Grundlage des  Krisen-Management-Interaktionsmodells zum Lernprozess Krisenverarbeitung <KMizLPK>	95
5.1 Konstitutive Elemente für das Lernen in der Erwachsenenbildung/ Weiterbildung <EB/WB>	95
5.2 Didaktische Merkmale der Lernsituation im Krisen-Management- Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung <KMizLPK>	102

	Teil II: Erschließung des Lernprozesses Krisenverarbeitung <LPK>	
	Analyse von Lebenswelten und Deutungsmustern in Auto-/Biographien von Krisen -schon- betroffener Menschen und ihrer Bezugspersonen aus einem Jahrhundert von 1900 bis zur Gegenwart	
	1. Forschungs-Konzeption/-Diagramm: Forschungszyklus von 1962 bis zur Gegenwart	121
	1.1 Zur Auto-/Biographie-Forschung: Fragestellung und Ansatz	129
	2. Forschungs-Ergebnis: Krisenverarbeitung – ein Lernprozess in acht Spiralphasen	137
	2.1 Zum Denk-Modell der Spiralphasen: Spirale – ‚Symbol der Seelenreise‘	137
	2.2 Zum idealtypischen Verlauf der acht Spiralphasen im Eingangs-/ Durchgangs-/Ziel-Stadium:	143
	2.2.1 Spiralphase 1: Ungewissheit	143
	2.2.2 Spiralphase 2: Gewissheit	145
	2.2.3 Spiralphase 3: Aggression	146
	2.2.4 Spiralphase 4: Verhandlung	147
	2.2.5 Spiralphase 5: Depression	148
	2.2.6 Spiralphase 6: Annahme	149
	2.2.7 Spiralphase 7: Aktivität	149
	2.2.8 Spiralphase 8: Solidarität	150
	2.3 Zum Forschungssample: Graphische Darstellungen zu Daten der Auto-/Biographen und Lebensgeschichten	152
	3. Exemplifikation und Evaluation des Lernprozesses Krisenverarbeitung <LPK>: Exemplarische Auto-/Biographien-Analyse	159
	3.1 Eingangsstadium I: kognitiv-reaktiv, fremdgesteuerte Dimension	
	• Ungewissheit <Spiralphase 1> • Gewissheit <Spiralphase 2> ..	159
	3.1.1 Fehlende Prozessbegleitung – A. Lefranc	160

	3.1.2 Unangemessene Prozessbegleitung – J. Ruppert	164
	3.1.3 Angemessene Prozessbegleitung – H. Green	168
	3.2 Durchgangs-Stadium II: emotional ungesteuerte Dimension	
	• Aggression <Spiralphase 3> • Verhandlung <Spiralphase 4> • Depression <Spiralphase 5>	170
	3.2.1 Aggression <Spiralphase 3>	170
	3.2.1.1 als Schuldgefühl – M. Segal	173
	3.2.1.2 als Suizidversuch – J. Ruppert	174
	3.2.1.3 als Todeswunsch – S. Görres	175
	3.2.1.4 als Lebensabspernung – M. Wallace	177
	3.2.1.5 als Partneranschuldigung – J. Carette	179
	3.2.1.6 als Wirklichkeitsflucht – H. Greene	180
	3.2.1.7 als Weltverfluchung – A. Lefranc	182
	3.2.1.8 als Gotteshader – D. Wilson	183
	3.2.2 Verhandlung <Spiralphase 4>	184
	3.2.2.1 als Ärzte-Shopping – I. Taitl-Münzert	184
	3.2.2.2 als Wunderglaube – M. Carson	186
	3.2.2.3 als Doppelstrategie – R. Müller-Garnn	186
	3.2.3 Depression <Spiralphase 5>	188
	3.2.3.1 als rezipierende Trauer – E. Carlson	188
	3.2.3.2 als antizipierende Trauer – J. Carette	190
	3.3 Ziel-Stadium III: reflexiv-aktional selbstgesteuerte Dimension	
	• Annahme <Spiralphase 6> • Aktivität <Spiralphase 7> • Solidarität <Spiralphase 8>	192
	3.3.1 Angemessene Krisenverarbeitung – A. Killilea	195
	3.3.2 Unangemessene Krisenverarbeitung – R. Steenbuch	205

	4. Krisen-Intervention und Krisen-Prävention im Lernprozess Krisenverarbeitung	
	• Exemplarische Auto-/Biographien-Längsschnitt-Studien	209
	4.1 Analoge Prozessverläufe der Krisenverarbeitung bei unterschiedlichen Krisen-Auslösern	209
	4.1.1 bei Geburt der Tochter – P.S. Buck	209
	4.1.2 bei erworbener Erblindung – H. Keller	220
	4.1.3 bei angeborener körperlicher Beeinträchtigung – C. Brown	232
	4.1.4 bei seelischer Erkrankung der Tochter – C. Park	246
	4.2 Mangelnde Krisen-Intervention in der Spiralphase 3: Aggression als Katharsis – unausgelöst	255
	4.2.1 Fehlende Aggression tendiert zur Nichtannahme – M. Shave ...	256
	4.2.2 Fehlende Aggression tendiert zur Depression – K. Keller	259
	4.2.3 Fehlende Aggression tendiert zur sozialen Isolation – C. Schlett	261
	4.3 Heilende Krisen-Intervention der Spiralphase 3: Aggression als Katharsis	272
	4.3.1 Therapeutische Intervention tendiert zur sozialen Integration – R. d’Ambrosio	272
	5. Rückblick: Ausblick	281
	A. ANMERKUNGEN	285
	B. LITERATUR*	
	C. GEGLIEDERTE BIBLIOGRAPHIE DER ÜBER 2000 LEBENSGESCHICHTEN *	
	zur Krisenverarbeitung von 1900 bis zur Gegenwart	
	<s. Übersicht gegenüberliegende Seite>	303
	D. ALPHABETISCHES AUTOREN- UND TITELVERZEICHNIS DER ÜBER 2000 LEBENSGESCHICHTEN *	
	zur Krisenverarbeitung von 1900 bis zur Gegenwart	339

* Teil B nicht im Buch; Teil C und D exemplarisch. Die vollständigen Dokumente finden Sie unter <http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/schuchardt03-01.pdf> und auf DVD (Bd. 1).



Übersicht: Gliederung der Jahrhundert-Bibliographie der Lebensgeschichten nach Krisen-Ereignissen K¹-K¹⁷



→ bis 2001

Kritische Lebensereignisse

176	Lebensstörungen · Krisenanlässe K¹
	<small>• Abhängige Frauen • Abtreibung • Arbeitslosigkeit • Familienprobleme • Kritische Schwangerschaften • Mobbing • Sexuelle Orientierung • Diabetes • Epilepsie • Herzinfarkt • Hirntumor • Koma • Locked-in-Syndrom • • Migräne • Neurodermitis • Nierenleiden • Parkinson • Schlaganfall • Tourette-Syndrom • Transplantation</small>
48	Sexueller Mißbrauch · Mißhandlung K²
	<small>• Inzest • Vergewaltigung • Sexuelle Ausbeutung</small>
196	Sterben · Tod · Freitod · Trauern K³
39	Trennung · Verlassenwerden · Einsamsein K⁴
	<small>• Adoptionsfolgen • Scheidung • Scheidungskinder • Verlassene Kinder • Verlassene Partner</small>
489	Verfolgung · Gefangensein · Gewalt K⁵
	<small>• Holocaust • Konzentrationslager • Zwangsarbeit • Exil • Krieg • Flucht • Rassismus • Asylsuche • Frauenfeindliche Traditionen</small>

→ bis 1980

Langfristige Krankheiten

54	Aids K⁶
21	Alzheimer Krankheit K⁷
199	Krebs K⁸
27	Multiple Sklerose K⁹
258	Psychische Störungen K¹⁰
	<small>• Angst • Autismus • Borderline-Syndrom • Bulimie/EB-Brech-Sucht • Magersucht • Depression • Schizophrenie/Multiple Persönlichkeiten • Selbstverletzung • Zwangsverhalten</small>
154	Sucht K¹¹
	<small>• Abhängigkeit von Alkohol • Drogen • Nikotin • Medikamenten • Glücks-Spielen</small>

→ bis 1970

Beeinträchtigungen/Behinderungen

92	Geistige Behinderung K¹²
126	Körper-Behinderung K¹³
9	Lern-Behinderung K¹⁴
112	Sinnes-Behinderung K¹⁵
	<small>• Sehbinderung • Blindheit • Schwerhörigkeit • Gehörlosigkeit/Taubheit • Taub-Blindheit</small>
17	Sprach-Behinderung K¹⁶
17	Verhaltens-Störung K¹⁷



seit 1900



Biographien Σ 2034

Symbole für die Erzähl-Perspektiven der Biographen














Erika Schuchardt









BAND 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung

Teil III:	Erschließung des Krisen-Management-Interaktionsmodells zum Lernprozess Krisenverarbeitung (KMIzLPK):	
1.	Einführung: Krisen-Management – gesellschaftliche Schlüssel- qualifikation und Integral des Bildungssystems	367
1.1	Anstoß: Menschen, von Krisen -schon- und -noch nicht- betroffen auf der Suche	367
1.2	Begriffsbestimmung, Personenkreis, Paradigmenwechsel: Vom Normativen über das Interpretative zum Komplementären ..	368
1.3	Arten der Krise: Lebens-LAUF-Krise und Lebens-BRUCH Krise an Schaltstellen und Rissen der Auto-/Biographie	376
1.4	Zukunftschance: Konstituierung interdisziplinärer Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik als Integral des Gesamt-Bildungssystems	382
1.5	Theorieansätze: Von Behinderungs-Bewältigung über Krisen-Verarbeitung zum Krisen-Management	386
1.6	Krisen-Management-Interaktionsmodell: Komplementärer 3-Schritte-Prozess zu Prävention, Intervention und gesellschaftlicher Schlüsselqualifikation	405
1.7	Krisen-Management-Interaktionsmodell: im Spiegel von BEST PRACTICE INTERNATIONAL • 1970 • 1981 • 1987 • 2003	410
1.8	Entwicklungen: National und International	412
1.9	Bilanz und Perspektiven	412
2.	Initiierung, Institutionalisierung, Professionalisierung von Krisen-Management in der Erwachsenen-/Weiterbildung (EB/WB) nach der bildungspolitischen Zäsur • 1970	415

2.1	Erste Legitimation einer Bildungsarbeit mit von Krisen -schon- betroffenen Menschen	415
2.1.1	Aufgabenverständnis der Weiterbildung im Spannungsfeld von realistischer, gesellschaftskritischer, sozialanthropologischer und reflexiver Wende	415
2.1.2	Ursprüngliche Zielgruppenarbeit im Prozesscharakter vom teilnehmerorientierten zum teilnehmerproduzierten Lernen Lernen – gegenwärtig Krisen-Management-Interaktionsmodell «KMIzLPK»	417
3.	Erste Konzeptionen von Zielgruppenarbeit «ZGA» an Volkshochschulen nach der bildungspolitischen Zäsur • 1970	423
3.1	Sonderpädagogik ‚für‘ sog. Behinderte – Nürnberg • 1970	423
3.2	Clubarbeit ‚für‘ sog. Lernbehinderte – Ludwigshafen • 1970	425
3.3	Freizeitangebote ‚für‘ sog. geistig Behinderte – Bethel/ Bielefeld • 1970	426
3.4	Umweltbewältigung ‚für‘ sog. Körperbehinderte – Frankfurt • 1970	426
3.5	Interaktion ‚mit‘ -schon- und -noch nicht- betroffenen Lernenden: Zielgruppen-Interaktionsmodell Hannover	428
3.6	Synopse der fünf Modelle Zielgruppenarbeit «ZGA»	434
4.	Empirische Datenerhebung und Analyse von Lehr-, Lern- und Beratungs-Prozessen zur Erschließung des Krisen-Management-Interaktionsmodells zum Lernprozess	
	 Krisenverarbeitung «KMIzLPK» in der Weiterbildung mittels methodisch begleiteter Beobachtung	
	• Exemplarisch Krisen-Management-Interaktionsmodell Hannover • seit 1970	437
	4.1 Erster Schritt im  KMIzLPK: Stabilisierung Lernort: Eltern-Familien-Seminar „Warum gerade ich? – Leben mit unserem -schon- betroffenen Kind“	437
4.1.1	Lernsituation	437

	4.2	Untersuchung der Bedeutung von Lernen in Problemlagen	
		Erster Schritt im  KMIzLPK: Stabilisierung	
		Lernort: Öffentliche Bildungs-Beratung	
		<i>„Ich halte ,das‘ nicht länger aus! – Damit kann ich nicht leben!“</i>	444
	4.2.1	Beratungssituation	444
	4.2.2	Merkmale der Lernsituation: Beratung	449
	4.3	Zweiter Schritt im  KMIzLPK: Integration	
		Lernort: Eltern-Kinder-Seminar	
		<i>„Warum gerade wir? – Sprechen mit Nachbarn – Spielen mit Nachbarskindern“</i>	451
	4.3.1	Lernsituation: Integration	451
	4.3.2	Maders Interferenzhypothesen zur Lernsituation	454
	4.3.3	Konstitutionsanalyse der Lernsituation	460
	4.3.4	Rollenspiele: Tonband-Protokoll I und – nach Evaluierung – Protokoll II	471
	4.4	Dritter Schritt im  KMIzLPK: Partizipation	
		Lernort: Öffentlichkeit • Messe • Infa • Expo • Kongress	
		<i>„Messe Hannover – Brücke zum Miteinander Leben Lernen“</i>	480
	4.4.1	Integrations-Runde Hannover	483
	4.4.2	Messe-Aktionen: Integrationsbrücke	486
	4.4.3	Begleituntersuchung und Medienecho	491
	4.4.4	DVD Presse, Rundfunk, Fernsehen: Messe-Magnet	
		Integrationsbrücke – Krisen-Management-Interaktionsmodell Hannover	502
	5.	Repräsentative Erhebung und Analyse	
		der Weiterbildungs-Programmstruktur an Volkshochschulen	
		zur Erschließung des	
		 Krisen-Management-Interaktionsmodells	
		zum Lernprozess Krisenverarbeitung (KMIzLPK)	
		• 1979 • 1981 • 1983 • 1986	511
	5.1	Präsentation und Dokumentation	
		beim ersten BMBW-Weiterbildungskongress:	
		<i>Soziale Integration: Wechselseitiges Lernen</i>	511

5.2	Einführung in den BMW-Weiterbildungs-Kongress und in die Projektkonzeption der Bundesrepublik	513
5.3	Ergebnisse der Bestandsaufnahme Bundesrepublik Soziale Integration durch Weiterbildung	520
5.4	Einführung und Ergebnisse der Bestandsaufnahmen England, Frankreich, Italien, Schweden, USA, V. von Blumenthal	537
5.5	Abschluss-Bericht über den ersten Weiterbildungs-Kongress	543
6.	Erhebung, Dokumentation, Analyse von BEST PRACTICE INTERNATIONAL zur Evaluation des  Krisen-Management-Interaktionsmodells zum Lernprozess Krisenverarbeitung (KMIzLPK) • 1981 - • 1986 und • 2003	557
	6.0 Examensarbeit Alexandra Scharffenoth Krisen-Management und Integration ist lehr- und lernbar	557
	6.1 Interview mit Initiatoren der ersten Stunde Min.Dirg. Dr. A. Vulpius BMW, Dr. H.Tietgens PAS, Dr. E. Nuissl DIE, Dr. Erika Schuchardt Autorin	557
	6.2 Interview mit der Autorin Dr. Erika Schuchardt	557
	6.3 Ausstellung und BMW-Kongress STOLPER-STEINE ZUM UMDENKEN Erster Weiterbildungs-Kongress <i>Soziale Integration: Wechselseitiges Lernen</i> im Wissenschaftszentrum Bonn: • Ausstellung BEST PRACTICE INTERNATIONAL: An-Stöße • Kongress Soziale Integration: Schritte aufeinander zu • Begleitforschung: Interviews mit Besuchern/Experten	557
	6.4 Weltweite Ausstellung DIALOG IM DUNKELN • Unsichtbares komplementär entdecken • Arbeitsplätze schaffen und teilen	573
	6.5 An-Stoß und Appell Begegnungszentrum HEPHATA: TUE DICH AUF • 100 Jahre Tag- und Nacht-Adresse • Miteinander leben, einander begegnen und be-greifen lernen .	583
	6.6 Vom Laienspiel zum CRÜPPEL-CABARET: Theaterarbeit und Projektstudiengang zur Integration	598

	6.7	INTEGRATIVES PROJEKT-STUDIUM Bethel zum Krisen-Management-Interaktionsmodell Hannover im FB Allgemeine Erziehungswissenschaft	607
	6.8	Service Learning – ‚HELP‘ ZEIT-SPENDE junger Leute: Vom Service Learning Center an Hoch-/Berufs-/Schulen zur Krisen-Management-Pädagogik	617
	6.9	30 Jahre FID – FREIWILLIGE SCHULE FÜRS LEBEN Bürger-Engagement für eine menschlichere Stadt	625
	6.10	Wo man sich trifft: im CAFÉ LAHR; wo man wohnt, wie jeder andere auch – Integration im Alltag erlernen	633
	6.11	Von der Aktion ‚Sorgenkind‘ zur AKTION ‚MENSCH‘ Aufklärung durch TV-Spots, Ausstellungen, Aktionen	638
	6.12	Niedersachsen-Initiative: DEMOKRATIE LEBEN, RECHTE NUTZEN LERNEN ‚Nichts über uns ohne uns – wir wählen mit!‘	642
	6.13	Schuchardts Culture Parade: Integrations-Gipfel Berliner Reichstag – Dialog in der Werkstatt der Demokratie und an den Kulturstätten der Bundeshauptstadt • seit 2000	647
	6.14	Strategien zur Ermöglichung von Krisen-Management: Öffnung des Reichstags DEM DEUTSCHEN VOLKE zum Integrations-Gipfel	659
	6.15	Olympiade der Hoffnung PARALYMPICS: Mitmachen gemäß der Ursprungsidee: ‚Gleichklang von Körper, Geist und Seele‘: Sydney • 2000; Salt Lake City • 2002, Athen • 2004	665
	6.16	AKTIONSJAHRE – national, europäisch, weltweit – United Nations Decade: MITEINANDER LEBEN LERNEN	671
	6.17	‚USable‘ – Transatlantischer Ideen-Wettbewerb der Körber-Stiftung • ‚Adopt an Idea‘ – Bürger-Engagement in der Neuen Welt 2001/02 • ‚Adopt an Idea‘ – Zusammen leben – Integration in Vielfalt 2003/04	676
	7.	Krisen-Management kollektiv: Exemplarisch im Parlament des Deutschen Bundestages:	679
	7.1	Tschernobyl – 10 Jahre danach	679
	7.2	Organ-Transplantations-Gesetz (TPG)	681

	7.3	Frauenbeschneidung – Menschenrechtsverletzung	681
	7.4	Bericht der Enquete-Kommission ,Recht und Ethik der modernen Medizin'	685
	7.5	Kosovo-Flüchtlingslager	686
	8.	Rückblick und Ausblick: Krisen-Prävention, Krisen-Intervention und Krisen-Management: Konzeption zur Aus-, Fort- und Weiterbildung – auch in der Politik	687
	A.	ANMERKUNGEN	693
	B.	LITERATUR*	701
	C.	KRISEN-MANAGEMENT und INTEGRATION kategorisiert nach ACHT KOLUMNEN-TITELN der JAHRHUNDERT-BIBLIOGRAPHIEN (KTJB 1 - KTJB 8)* • über 2000 Lebensgeschichten • Krisenverarbeitung • Integration - alphabetisch, inhaltlich, zeitlich gegliedert und annotiert - s. nachfolgende Doppelseite	701

* Teil B und C nicht im Buch. Die vollständigen Dokumente finden Sie unter
<http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/schuchardt03-01.pdf> und auf DVD (Bd. 1).



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION KATEGORISIERT NACH



8 KOLUMNEN-TITELN der JAHRHUNDERT-BIBLIOGRAPHIEN <KTJB 1 - KTJB 8>
zu • LEBENSGESCHICHTEN • KRISENVERERBEITUNG • INTEGRATION



Gegliederte Bibliographie: 2000 Lebensgeschichten in 3 Kategorien:

- Kritische Lebensereignisse **K¹-K⁵**
- Langfristige Krankheiten **K⁶-K¹¹**
- Beeinträchtigungen/Behinderungen **K¹²-K¹⁷**



Alphabetische Bibliographie: 2000 Lebensgeschichten

- Autor • Titel • Krisen-Ereignis **K¹-K¹⁷**



Gegliederte Bibliographie: Krisenverarbeitung Lebens-LAUF-Krisen
eher vorhersehbar an Schaltstellen der Lebensgeschichte



Gegliederte Bibliographie: Krisenverarbeitung Lebens-BRUCH-Krisen
eher **un**vorhersehbar an Rissen der Lebensgeschichte **vor** 1970



Gegliederte Bibliographie: Krisenverarbeitung Lebens-BRUCH-Krisen
eher **un**vorhersehbar an Rissen der Lebensgeschichte **nach** 1970



Gegliederte Bibliographie: Krisenverarbeitung Lebens-BRUCH-Krisen
eher **un**vorhersehbar an Rissen der Lebensgeschichte **seit** 1980



Alphabetische Bibliographie: Integration



Auswahl-Bibliographie: Audiovisuelle Medien

Quellen

- Handbibliographierung (bis 1989 zur CD-ROM-Einführung)
aus ‚Deutsches Buchverzeichnis‘ (1911-1965, 44. Band)
aus ‚Deutscher Bibliographie‘ (ab 1966, 45. Band)
aus Zeitschriftenschlüssel ‚Dietrich‘
- Datenbanken SOLIS, PSYINDEX, PSYCINFO u.a.
- Bibliothekskataloge im Deutschen Bundestag Bonn, Berlin
- Die Deutsche Bibliothek



© Erika Schuchardt



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION

Band 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie

Band 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung

DVD • mit Jahrhundert-Bibliographien • mit AV Best Practice International



8.2003





KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION KATEGORISIERT NACH



8 KOLUMNEN-TITELN der JAHRHUNDERT-BIBLIOGRAPHIEN <KTJB 1 - KTJB 8>
zu · LEBENS-GESCHICHTEN · KRISEN-VERERBEITUNG · INTEGRATION

	Lebensgeschichten aus einem Jahrhundert seit 1900 3 Kategorien gegliedert nach 17 Krisen-Ereignissen K¹-K¹⁷	KTJB 1	
	Lebensgeschichten aus einem Jahrhundert seit 1900 alphabetisch K¹-K¹⁷	KTJB 2	
	Ü I: Lebens-LAUF-Krisen seit 1945 Theorieansätze zur PRÄVENTION, INTERVENTION, BEGLEITUNG DER BEGLEITER**	KTJB 3	
	Ü II: Lebens-BRUCH-Krisen vor bildungspolitischer Zäsur 1970 Theorieansätze, primär BEHINDERUNGS-BEWÄLTIGUNG • Beeinträchtigungen/Behinderungen siehe auch K¹²-K¹⁷	KTJB 4	
	Ü III: Lebens-BRUCH-Krisen nach bildungspolitischer Zäsur 1970 Theorieansätze, Coping-Modelle zur KRISEN-VERARBEITUNG • Langfristige Krankheiten siehe auch K⁶-K¹¹ • Behinderungen wie zuvor • Kritische Lebensereignisse siehe auch K¹-K⁵	KTJB 5	
	Ü IV: Lebens-BRUCH-Krisen seit 1980 Erweiterte Theorieansätze zu KRISEN-MANAGEMENT <small>• Anschläge, Angriffe, politisch, religiös, kriminell motiviert • Natur-, Umwelt-, technische Katastrophen • Verletzung der Menschen-Rechte, der Ehre, des Berufs-Wissenschafts-Ansehens • Gewalt, sexueller Mißbrauch bei Kindern • Verfolgung, Vertreibung, Gefangensein, Folter, Gewalt • Arbeitslosigkeit und Mobbing • Kinderlosigkeit</small>	KTJB 6	
	Integrations-Pädagogik und Integrations-Andragogik seit 1945 alphabetische Auswahl-Bibliographie	KTJB 7	
	Auswahl-Bibliographie: Audiovisuelle Medien	KTJB 8	
	Quellen-Erschließung • Die Deutsche Bibliothek: Z39.50-Gateway: http://z3950gw.dbf.ddb.de • Online-Katalog für die Deutsche Bücherei Leipzig: http://dbl-opac.ddb.de • Online-Katalog für die Deutsche Bibliothek Frankfurt a.M.: http://dbf-opac.ddb.de • Deutsches Institut Erwachsenenbildung: www.die-bonn.de • Verlag Vandenhoeck & Ruprecht: www.vandenhoeck-ruprecht.de • Autorin: www.prof-schuchardt.de		



© Erika Schuchardt



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION

8.2003

Band 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie

Band 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung

DVD • mit Jahrhundert-Bibliographien • mit AV Best Practice International



VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN UND GRAPHISCHEN DARSTELLUNGEN

- • 1802 Heiligenstädter Testament, L. van Beethoven
- • 1824 la nona Sinfonia è stato composta da un handicapato
- • 1824 • 1945 • 1989 Autograph der 9. Symphonie L. v. B.s
- • 2003 L. v. B.s 9. Symphonie: Aufnahme in das UNESCO-Welterbeverzeichnis
- Krise: Begriff und Komplementär-These – L. v. B.s 9. Symphonie
- Krise: Begriff und Komplementär-These – Archetypus Spiral-Weg
- Krise: Begriff und Komplementär-These – chinesisches Yin Yang Zeichen
- Initiatoren der ersten Stunde
- Lebens-LAUF- und Lebens-BRUCH-Krisen in der Biographie
- Lebens-LAUF-Krisen eher vorhersehbar an Schaltstellen der Lebensgeschichte
- Lebens-BRUCH-Krisen eher unvorhersehbar an Rissen der Lebensgeschichte
- • 1962 Schüler-Auszeichnung: 1. Preis im Regionalwettbewerb
- Von der Assimilation zur Integration/Partizipation
- Integration/Partizipation: Begriff und Modell
- Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung <KMIzLPK> A
- Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung <KMIzLPK> B
- Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung als komplementärer 3-Schritte-Prozess <KMIzLPK> C
- KMIzLPK als komplementärer 3-Schritte-Prozess C I
- KMIzLPK als komplementärer 3-Schritte-Prozess von Krisen -schon- betroffener Menschen C II
- KMIzLPK als komplementärer 3-Schritte-Prozess von Krisen -noch- nicht betroffener Menschen C III
- Krisen-Management – vergrabener Archetypus
- Krisen-Management – Paradigmenwechsel
- Krisen-Management – Integral des Gesamtbildungs-Systems
- Krisen-Management – Gesellschaftliche Schlüsselqualifikation
- Krisen-Management – Konstituierung interdisziplinärer Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik
- Krisen-Management – Konstituierung KMIzLPK - Päd/-Andragogik
- Bundesweite Erhebung zur Programmstruktur an Volkshochschulen
- Entwicklung der VHS-Programmstruktur • 1979 • 1981 • 1983

- Spiral-Weg der Leser und Leserinnen
- Lebenswelt der Auto-/Biographen zur Krisenverarbeitung
- Erscheinungsjahr, Anzahl und Themen der Auto-/Biographien
- Erzähl-Perspektiven I-V und Krisen-Ereignisse in Zahlen
- Themen-Wandel in den Auto-/Biographien zur Krisenverarbeitung
- Spiral-Darstellung Krisenverarbeitung als gesellschaftliche Interaktion
- Symbole für die Erzähl-Perspektiven I-V der Biographen
- Übersicht: Gliederung der Jahrhundert-Bibliographie der Lebensgeschichten nach Krisen-Ereignissen K 1 – K 17
- Spiral-Weg der Auto-/Biographen der Lebensgeschichten
- Doppel-Helix – Komplementär-Spirale des Lebens – Bauplan der Organismen, James Watson 1953
- Läuterungs-Berg und Höllen-Schlund, Botticelli, Florenz 15. Jh.
- Komplementär-Spirale zum Himmel – World trade Center, Entwurf Daniel Libeskind 2003
- Komplementär-Spirale in der gläsernen Reichstagskuppel, Sir Norman Foster, Berlin 1999
- Erlösungs-Spirale aus Faust II, Insz. Stein
- Jesus, 12-jährig auf dem Spiral-Weg zur Erkenntnis, Bertinone, Italien 15. Jh.
- Spiral-Erscheinungen auf dem Erleuchtungspfad Sudamas, Indien 18. Jh.
- Spiral-Aufgang zum Minarett, Irak, 9. Jh.
- Pilgrim's Progress zum himmlischen Jerusalem, Bunyans, England 19. Jh.
- Bodenlabyrinth in der Kathedrale Chartres, 11. Jh.
- Spiral-Treppe zu den Vatikanischen Museen und Bibliotheken, Rom 1932
- Spiral-Schwelle zum Megalith-Tempel, Malta um 2400 v. Chr.
- Spirale – Atmungsferment, das das Sonnenlicht zum Leben bringt, 21. Jh.
- Komplementär-Spiralen – Botschaft und Appell, in Stein, in Glas, in Molekülen des Lebens
- Spiral-Schlange – drittes Auge der erleuchteten ägyptischen Pharaonen, 3000 v. Chr.
- Illustrationen zu BEST PRACTICE INTERNATIONAL zu 18 Film-Dokumenten

Vorbemerkungen zur 8. Auflage

Es geschieht nicht allzu häufig, dass ein Fachbuch, zumal ein Doppelband, nach einem Vierteljahrhundert in einer achten Auflage erscheint. Oft ist das Thema nicht mehr aktuell oder der wissenschaftliche Diskurs ist weiter gegangen, das Buch selbst zu einem Stück Wissenschaftsgeschichte geworden.

Anders hier: Das Buch von Erika Schuchardt zur Krisenverarbeitung hat nichts von seiner Aktualität eingebüßt und besticht nach wie vor durch die plausible Präsentation von Bearbeitungsstrukturen, abgeleitet und gestützt von Fallanalysen und theoretischen Verknüpfungen. Der Autorin ist es gelungen, den ursprünglichen Ansatz – den ‚Umgang‘ mit Behinderungen – zu einem generalisierten Zugang zu Krisen, Lebenskrisen und Verarbeitungsprozessen der Individuen und der sozialen Kontexte sowie anwachsender globaler gesellschaftlicher Krisen- und Konfliktsituationen weiterzuentwickeln. Der ursprünglich mit dem Buch verbundene Zielgruppenansatz hat sich erweitert zu einem Ansatz an individuellen wie kollektiven Problem-Fällen, -Aspekten und -Perspektiven. Lernen ist danach nicht mehr zielgruppenbezogen definiert, sondern sowohl als selbstorganisierte wie gleichermaßen innovative Herausforderung zur Auseinandersetzung mit dem von Erika Schuchardt so bezeichneten *Krisen-Management*. Sie können – bezogen auf eigene Lebenssituationen und gesellschaftliche Konfliktsituationen – als ‚*Krise und Chance*‘ begriffen werden.

Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung, Nachfolgeeinrichtung der ‚Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschulverbandes‘, welche die erste Auflage in der Reihe Theorie und Praxis publizierte, widmet sich diesem speziellen pädagogischen Ansatz mit Erwachsenen in unterschiedlicher Weise, nicht nur mit Publikationen, sondern auch mit Forschungsprojekten und Materialentwicklungen. Auch die Formen der diskursiven Auseinandersetzung mit Krisenverarbeitung wie etwa Tagungen und Workshops stehen auf dem Programm des Instituts. Ganz zu schweigen von den neuen Medien, an denen sich auch die hier vorliegenden beiden Bände orientieren: Mit der dem Band 2 beiliegenden DVD werden auch Bilder, Gesichter, Gespräche und Eindrücke anderer sinnlicher Art sowie Best Practice Modelle – national wie international – mitgeliefert. Nach 25 Jahren ein fortlaufendes Beispiel der Innovation.

Bonn, im Juli 2003

*Ekkehard Nuissl von Rein
Wissenschaftlicher Direktor des
Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung*

Geleit zur 1. Auflage 1980

Es ist das erste Mal, dass in dieser Reihe eine Veröffentlichung in zwei Bänden erscheint. Dieser Besonderheit entspricht der Herausforderungscharakter des Themas. Es wird ein Problemfeld entfaltet, das noch kaum im Bewusstsein derer ist, die sich mit Erwachsenenbildung befassen. Mit der Renaissance ihrer sozialetischen Impulse und mit der Interessenkonzentration auf Zielgruppenarbeit mag es zwar nahe liegend sein, eine weitere „Rand“gruppe ins Blickfeld zu rücken. Auf diese Weise ist aber das Problem, um das es geht, noch nicht erfasst. Selbst die Tatsache, dass ein „Internationales Jahr der Behinderten“ ins Haus steht, könnte allzu leicht als Alibi-Funktion genutzt werden. Ein solches Ausweichen und Ablenken ist aber nicht mehr möglich, wenn die Kernthese dieses Buches ernst genommen wird:

„Der Behinderte braucht die Gesellschaft,
und die Gesellschaft braucht den Behinderten.“

Das aber heißt, den Anspruch auf Integration ernst zu nehmen. Wie dazu Bildungsaktivitäten beitragen können, davon handeln die zwei Bände.

Das Neuartige der Erörterung eines bisher verdrängten Themas verlangt eine weit ausdifferenzierte Darstellung und das Begründen seiner Dringlichkeit. Das hat veranlasst, die Arbeit von Erika Schuchardt mit nur sehr behutsamen Kürzungen in zwei Bänden in der Reihe Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung aufzunehmen. Auf den ersten Blick und für den Außenstehenden dürfte zweifellos der mittlere Teil, die Wiedergabe und Interpretation der Biographien Behinderter und ihrer Bezugspersonen und das daraus entwickelte Krisenverarbeitungsmodell das unmittelbare Interesse auf sich ziehen. Diesen Teil möglichst ungekürzt zu bringen erschien angebracht, weil er in einmaliger Weise lebensgeschichtliche Prozesse und Problemlagen zu vergegenwärtigen vermag. Ohne diese detaillierte Vergegenwärtigung wäre wohl kaum ein Eindruck davon zu vermitteln, mit welchen Problemverstrickungen zu rechnen ist, mit welcher Intensität Problemverarbeitung erfolgen kann und welche unwägbareren Chancen gegeben sind, die Phasen der Annahme, der Aktivität und Solidarität zu erreichen. Ebenso unumgänglich erschien es aber auch, die Prämissen des wissenschaftstheoretischen und erkenntnismethodischen Zugriffs zu explizieren, die den Rahmen für die lebensgeschichtlichen Analysen abgeben.

Das der Arbeit zugrunde liegende Erklärungsmodell des symbolischen Interaktionismus kommt den spezifischen Schwierigkeiten des Themas besonders entgegen. Es ist aber kein „Spezienschlüssel“ für die Probleme einer Arbeit mit

Behinderten. Seitdem ein solches interpretatives Paradigma wissenschaftliche Anerkennung findet, eröffnen sich neue Möglichkeiten, Erwachsenenbildung generell wissenschaftlich zu erschließen. Wenn im ersten Teil dieses Bandes der Erklärungsansatz des symbolischen Interaktionismus eingeführt wird, so wird damit ein Anwendungsfall für einen wissenschaftsmethodischen Angang vorgelegt, der den Bedingungsbeziehungen von Erwachsenenbildung durchgehend besonders adäquat ist. Es sollte das Interesse verstärken, die Ergiebigkeit des Ansatzes weiterhin zu erproben. Er wird deshalb auch für mehrere der nächsten Publikationen dieser Reihe bestimmend sein, bei der Analyse von Bildungsurlaubsveranstaltungen ebenso wie bei grundsätzlichen Erörterungen zum Leitprinzip der Teilnehmerorientierung oder zur Zielgruppenarbeit.

Das für die Erwachsenenbildung allgemein Exemplarische kommt auch im dritten Teil der Arbeit zur Geltung. Wenn darin gezeigt wird, wie Bildungsarbeit mit Behinderten konkret aussehen kann, so ist dies zum einen notwendige Verdeutlichung der praktischen Konsequenzen einer umfassenden Problemanalyse. Die Durchdringung des Problemfeldes hat aber zugleich auf eine Erscheinung geführt, die für die Erwachsenenbildung unabhängig von ihren Inhalten relevant ist. Insofern sie durchgängig auf Identitätskrisen stoßen kann, sieht sie sich, wenn auch meist in verdeckterer Form, Anforderungen gegenüber, die bei der Arbeit mit Behinderten unmittelbar zum Ausdruck kommen. Wenn deshalb im Praxis-Teil dieser Veröffentlichung der Interaktionsspielraum deutlich wird, der für die Arbeit mit Behinderten erschlossen werden kann, so sollte dies ein Anstoß sein, ihn auch in anderen Bereichen der Erwachsenenbildung zu erweitern.

Diese mögliche Ausweitung des Anwendungsfeldes sollte allerdings nicht davon abhalten, sich der Zielgruppe zuzuwenden, die in diesen beiden Bänden theoretisch und praktisch in die Bildungsarbeit integriert wird. Die Notwendigkeit und die Möglichkeiten einer solchen Arbeit dürften nach der Lektüre nicht mehr strittig sein. Die Frage danach ist weniger die des Ob als die nach den Qualifikationen derer, die sich dieser Arbeit annehmen. Die hier geforderte metakommunikative Kompetenz ist sicherlich nur im praktischen Umgang zu erlangen. Indessen setzt dies auch eine Bewusstseinsbildung voraus. Dazu sollte diese Veröffentlichung ebenso beitragen wie zur Anregung des innovativen Handelns, will sie doch als eine „Herausforderung zum Umdenken“ verstanden sein.

Frankfurt 1980

Hans Tietgens

Begründer der Reihe „Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung“

Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle

des Deutschen Volkshochschul-Verbands

hr. Erndt



Heiligenstädter Testament

© Erika Schuchardt



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION

© DVE 2003

Band 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie

Band 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung

DVD • mit Jahrbücher-Bibliographien • mit AV Best Practice International



Einführung: Krisen – auch ein verborgener Reichtum

Wer war das doch? – Das ist doch gleich: ... ! So titelt allwöchentlich die FAZ.

Wer war der Mensch, der schon 25 Jahre vor seinem Tod, 31-jährig, verzweifelt, erstickend an Todesgedanken zur Feder greift und aus Gründen der Selbstrechtfertigung sein Testament – seine Biographie (!) (siehe Abb. S. 24) – als Brief an uns, die Nachwelt, schrieb:

„O ihr Menschen die ihr mich für Feindseelig störisch oder Misanthropisch haltet oder erklärt, wie unrecht thut ihr mir, ihr wißt nicht die geheime ursache von dem ... überblick eines dauernden Übels ... ach, wie wär es möglich, daß ich <den> die Schwäche eines Sinnes angeben sollte, ...doppelt Wehe thut mir mein unglück, indem ich dabey verkannt werden muß, ... wie ein Verbannter muß ich leben, ... es fehlte wenig, und ich endigte selbst mein Leben –“

Dieser Mensch, der die Kraft zum Aufstand gegen das „*dauernde Übel*“, gegen sein „*Unglück*“ fand, antwortete in seinem Testament:

„nur sie die Kunst, sie hielt mich zurück, ... so fristete ich dieses elende Leben – wahrhaft elend, ...“

Dieser Mensch endete mit dem Zukunftswunsch an die Familie:

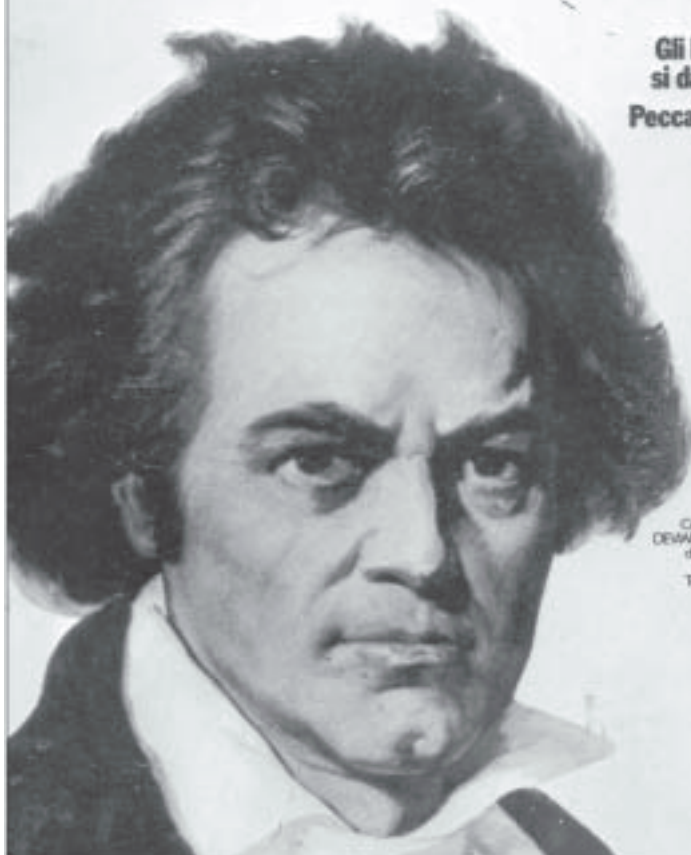
„Mein Wunsch ist, ... emphelt euren <nach> Kindern Tugend, sie nur allein kann glücklich machen, nicht Geld; ich spreche aus Erfahrung, sie war es, die mich selbst im Elende gehoben, ihr Danke ich nebst meiner Kunst, daß ich durch keinen selbstmord mein Leben endigte - lebt wohl und liebt euch, -“

Dieser Mensch, der uns mitnimmt auf seinem Weg in isolierende Stille, bedingt durch wachsende Ertaubung, war – der Leser hat es vielleicht erraten – *Ludwig van Beethoven*. Er führt uns in sein „*Verbanntsein*“ aufgrund gesellschaftlich zugewiesener Barrieren, z. B. als „*menschenfeindlich*“ abgestempelt zu sein, er bestätigt die Binsenweisheit:

Man i s t nicht behindert, man w i r d dazu gemacht,
alltäglich 1000-fach durch die gesellschaftliche Umwelt,
lebenslang dazu verurteilt, ein Behinderten-Dasein führen zu müssen.

La Nona Sinfonia è stata composta da un handicappato.

**Gli handicappati
si danno da fare.
Peccato non aiutarli.**



Centro Studi e Ricerche
DEMANZA & EMERSONIAZIONE
della Provincia di Milano
Corso Petrucci 6
Telefono (02) 7130491

© Erika Schuchardt



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION

Band 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie

Band 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung

DVD • mit Jahrbücher-Bibliographien • mit AV Best Practices International

DJE[®] 2003

Dass Ludwig van Beethoven der Weg durch das Leiden, durch das Dunkel seiner Krise „Leben lernen mit Taubheit“ gelang, offenbart er uns nicht nur in seiner großartigen 9. Symphonie (s. Abb. S. 26), sondern auch in der Offenlegung seines mühseligen Lernweges einer Krisenverarbeitung, die ein Vierteljahrhundert lang andauerte. Schon der Schlusssatz des *Heiligenstädter Testaments*¹ deutet die Wegrichtung an:

„Heiligenstadt am 10ten ocktober 1802 so nehme ich den Abschied ... und Zwar traurig – ja die geliebte Hofnung – ...selbst der Hohe Muth – er ist verschwunden – o Vorsehung – laß einmal einen (reinen)Tag der Freude mir erscheinen – so lange schon ist der wahren Freude inniger widerhall mir fremd – o wann – o Wann o Gottheit – kann ich im Tempel der Natur und der menschen ihn wider fühlen – Nie? – nein – o es wäre zu hart“

Ohne Punkt, Strich, Zeichen endet hier der **Aufschrei** des ertaubenden Beethovens in beschwörender Anrufung der Vorsehung – „*laß einmal einen reinen Tag der Freude mir erscheinen*“ – und der Gottheit – „*o wann o Gottheit*“ – bis zur *Aufbäumung* gegen sein verzweifelndes „*Nie?*“ in der doch noch verborgenen noch nicht verschwundenen Kraft der ungebrochenen „*Hoffnung*“: „*nein – o es wäre zu hart*“.

Vergleichbar einem Wunder hört die Welt fast ein Vierteljahrhundert danach im Mai 1824 Beethovens **Auferstehungs-Musik**, die wie ein Sonnengesang die Botschaft der Freude und der weltumspannenden Solidarität im mühselig abgerungenen Final-Vokal-Satz der 9. Symphonie verbreitet, anerkennt man dieses Werk 1972 als Hymne Europas – möglicherweise dermaleinst als Hymne der Welt – und ehrt es jüngst in Berlin durch die Aufnahme in das UNESCO-Welterbeverzeichnis. Nicht zuletzt die Landsberger Skizzenbücher zu diesem Werk belegen als autobiographisches Material das qualvoll zweifelnde Ringen, den nie enden wollenden Aufschrei – siehe schon den Schlusssatz im *Heiligenstädter Testament* (s. Abb. S. 24) – und die Suche nach ungestillter Freude:

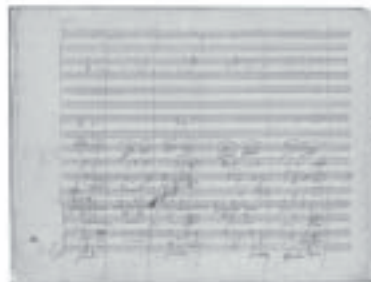
Als endlich die Entscheidung für den *vokalen* Schlusssatz gefallen ist – zum ersten Mal wurde die menschliche Stimme in eine Symphonie einbezogen – beginnt das erneute Ringen Beethovens um die Einführung der Singstimmen zur „*Ode an die Freude*“ als Folge auf den instrumentalen Teil, was er durch ein Rezitativ zu lösen versucht, wenngleich er lange „sprachlos“ um Worte der Einführung ringt. Das *Skizzenbuch Mus. ms. autograph. 8* ist Beethovens autobiographisches Zeugnis:

„*laßt unß das lied des unsterblich Schillers Singen Freude! Freude Freude schöner Götterfunken...*“ (s. 8/1, S. 51) aber verwirft er bald: „*Nicht diese Töne, fröhlichere Freude!*“ *Freude schöner Götterfunken* (s. 8/1, S. 52) wird zum Leit-

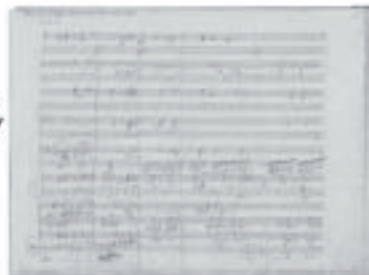
**• 2003 LUDWIG VAN BEETHOVENS 9. SYMPHONIE:
AUFNAHME IN DAS UNESCO WELTERBEVERZEICHNIS –
DAS GEDÄCHTNIS DER WELT**



- 1824 AUTOGRAPH DER 9. SYMPHONIE LUDWIG VAN BEETHOVENS
- 1945 ENDGÜLTIG ZERTRENNT BEI DER TEILUNG DEUTSCHLANDS
- 1989 WIEDERVEREINT – EIN SYMBOL.



Mus.ms.autogr.Beethoven Araria 204(3a),S.84,T.694-696
im Ostteil der geteilten Stadt Berlin



Mus.ms.autogr.Beethoven Araria 204(3a),S.85,T.699-703
im Westteil der geteilten Stadt Berlin

© Erika Schachtel



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION

Band 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie

Band 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung

DVD • mit Jahrbücher-Bibliographien • mit AV Best Practices International

DIE ©-2003

motiv für den endgültigen Wortlaut: „O Freunde, nicht diese Töne!, Sondern laßt uns angenehmere anstimmen, und freudenvollere!“ Damit wird die vorangehende, eher bedrohlich schrill dissonante Musik des Schreckens entschieden zurückgewiesen und dem Hymnus der Freude weit Tür und Tor geöffnet: „Freude schöner Götterfunken, Tochter aus Elyseum, wir betreten feuertrunken himmlische dein Heiligtum!“ Fast glaubt man, selbst Ohrenzeuge des Jubelausbruchs Beethovens zu sein, wenn man auf seine Skizze stößt: „Ha dieses ist es Ha Es ist nur (!) gefunden. Ich selbst werde vorsingen Freude schöner ...“ (S. 70) (s. Abb. S. 28: Ausschnitte aus Skizzenbuch Mus. ms. autogr. Beethoven 8/1 [z. Zt. Krakau], S. 51, 52; Landsberg 8/2 [Berlin, SBB], S. 69, 70, 75, 92).

Es bleibt das Geheimnis des Lernprozesses durch Krisen, ob Beethovens Botschaft der 9. Symphonie als Botschaft völkerverbindende Solidarität und Freude, Beethovens Neugeburt, ja sein schöpferischer Sprung aus der ihn verbannenden Ertaubung und seiner bitteren Krisenerfahrung war.

Sich offenbarend schreibt er am 19. September 1815 aus Wien in einem Brief an *Gräfin Marie Erdödy* in Jedlese:

„... und so tröste ich mich und zugleich spreche ich Ihnen nun auch Trost zu, wir endliche mit dem unendlichen Geist sind nur zu Leiden und Freuden geboren und beynah könnte man sagen, die ausgezeichneten erhalten durch Leiden Freude“ (Anmerkungen der Autorin: Unterstreichung analog dem Heiligenstädter Testament)

Ich wage schon hier die Kernaussage der beiden *Komplementär-Thesen, individuell wie kollektiv*, die ich im vorliegenden Doppel-Band vielfältig aus Auto-/Biographien eines Jahrhunderts zu belegen suche, erneut auch im Blick auf Ludwig van Beethoven:



Krisen – auch ein verborgener Reichtum

Ludwig van Beethovens 9. Symphonie

- auch ein schöpferischer Sprung aus der Krise des Verbanntseins durch zunehmende Ertaubung
- auch Aufstand: „Wie ein Verbannter muss ich leben“
- auch Auferstehung und Neugeburt zum Durchbruch, damit leben zu wollen: „Ich selbst werde vorsingen Freude“

An dieser Stelle eine kulturgeschichtliche Annotation: Das weitere Schicksal der zweibändigen Partitur zur 9. Symphonie – Beethoven-Autograph Landsberg Skizzenbuch 8/1, 8/2 – ist auf andere Weise ebenfalls mit erfolgreicher Krisenverarbeitung verknüpft. In der Zeit der Teilung Deutschlands in Ost und West

機 KRISE: BEGRIFF UND KOMPLEMENTÄR-THESE

KRISE und CHANCE

im Deutschen zwei Begriffe

機

im Chinesischen ein Zeichen

Krisen – auch ein verborgener Reichtum

Ludwig van Beethovens 9. Symphonie
– auch ein schöpferischer Sprung
aus der Krise des Verbanntseins
durch zunehmende Ertaubung

Ludwig van Beethovens 9. Symphonie –
Das Gedächtnis der Welt – Memory of the world
UNESCO-Welterbeverzeichnis

2003



Der von Krisen -schon- betroffene Mensch
ist eine Herausforderung für die Gesellschaft –
komplementär gilt:
die Gesellschaft der -noch nicht- betroffenen Menschen
ist eine Herausforderung für den -schon- betroffenen Menschen –
analog der Komplementarität im Symbol des chinesischen Yin Yang
Erika Schuchardt

© Erika Schuchardt



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION

Band 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie

Band 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung

DVD • mit Jahrbücher-Bibliographien • mit AV Best Practice International

© 2003

war die Partitur schicksalhaft auf beide Teile Deutschlands verteilt: Die Mauer zwischen dem Ost- und dem Westteil von Berlin zog über mehrere Jahrzehnte einen Riss quer durch die berühmt gewordene Doppelfuge im Final-Vokal-Satz, in dem Beethoven ja gerade die beiden musikalischen Hauptthemen „Freude“ (Schillers Ode) und „völkerverbindende Solidarität“ („Seid umschlungen, Millionen“) in kontrapunktischer Verflechtung gleichzeitig zum Erklingen brachte. Symbolträchtig wurden mit der Überwindung der Teilung Deutschlands und der Zusammenführung der beiden Staatsbibliotheken zur heutigen *Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz* – die zertrennten Teile des Autographs der 9. Symphonie wieder zueinander gefügt (s. Abb. S. 30).

Das Thema des vorliegenden Doppel-Bandes ist *Weg* und *Ziel* zugleich: **„Krisen-Management und Integration“** sind Appell *und* zugleich Suche nach Wegen, zutreffender: nach *Schritten aufeinander zu*. Es bleibt die Schlüsselfrage: *Wer* tut den ersten Schritt? Wir müssen nicht erst *Paul Watzlawicks* Interpretation von *„Virginia Woolf“* nachanalysieren, wir erfahren es tagtäglich: Jede gelungene Ehe/Partnerschaft lebt davon und geht davon aus, dass jeder der Beteiligten bereit ist, jederzeit den *ersten* Schritt zu tun. Dass dies nur noch in jeder vierten Partnerschaft gelingt, zeigt erst recht die Notwendigkeit, *„zusammen leben – Integration in Vielfalt“* wirklich von Grund auf lernen zu wollen, das heißt, es sich abzufordern. Dies gilt nicht nur für den individuellen Bereich, sondern auch kollektiv.

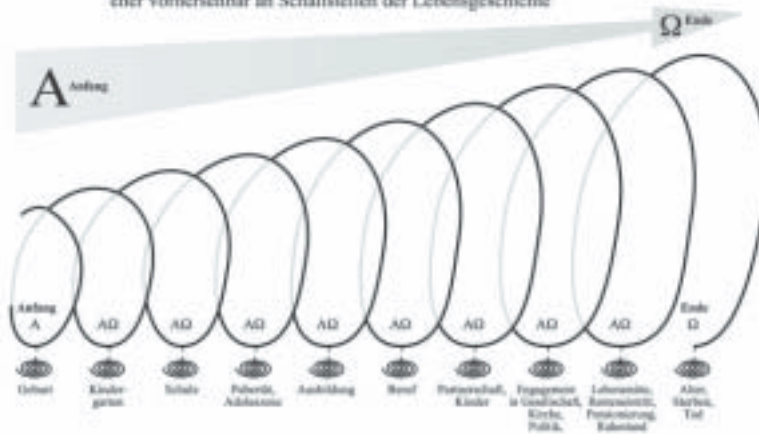
Noch schwerer wird es, wenn neben den Partnerschafts-Krisen, neben den alltäglichen, eher *vorhersehbaren* Krisen im Lebens-LAUF (s. Abb. S. 32) die eher *unvorhersehbaren* Krisen als Lebens-BRÜCHE wie aus heiterem Himmel hereinbrechen, blitzartig unser durch Normen geordnetes Leben zerstören und uns – Beethoven vergleichbar – unfreiwillig in Isolierung verbannen.

Solche – von mir so bezeichneten – **Lebens-BRUCH-Krisen** sind zum Beispiel die Geburt eines kranken oder beeinträchtigten Kindes, Folgen eines Unfalls, Verlust des Arbeitsplatzes, Zerstörung nach einem Terroranschlag. Existentiell zerbrochen liegt der von derartigen Krisen betroffene Mensch am Boden und ist von diesem lebensverändernden Augenblick an darauf angewiesen, seine Frage: *„Warum gerade ich?“* als *„Leben lernen in Krisen“* noch einmal neu zu entdecken.

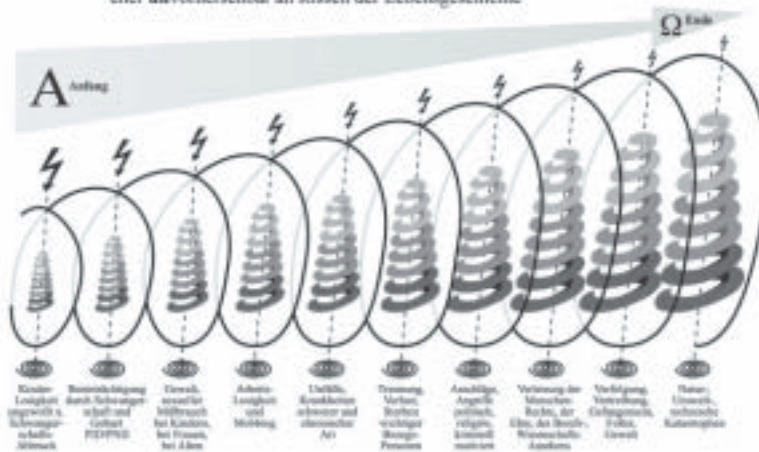
Einige unter uns haben es geschafft, wenige darüber geschrieben, unbekannt bleibt die Zahl der von Krisen betroffenen Menschen, die mutterseelenallein auf sich gestellt ihren Weg aus der Krise nicht fanden, ihn abbrechen, aufgaben, vereinsamten, verelendeten. Dabei brauche ich nur zu



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION
Lebens-LAUF-Krisen
 eher vorhersehbar an Schaltstellen der Lebensgeschichte



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION
Lebens-BRUCH-Krisen
 eher unvorhersahbar an Rissen der Lebensgeschichte



© Erika Schachtel



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION [®] 2003
 Band 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie
 Band 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung
 DVD • mit Jahrbücher-Bibliographien • mit AV Best Practice International

erinnern an diejenigen Menschen, die allein rund um die **Milleniums-Wende** von sogenannten *Schlagzeilen-Krisen* betroffen waren. Exemplarisch nenne ich die -schon- betroffenen Menschen

- des Moskauer Theater-Geiseldramas
- der ostdeutschen Flutkatastrophe in den gerade wieder aufgebauten Gebieten
- des New Yorker Terroranschlags auf Tausende im World Trade Center
- der Erfurter Schülertragödie
- des Escheder ICE-Unfalls
- der Havarie des russischen Unterseebootes Kursk.

So sind weltweit viele -schon- betroffene Menschen unterwegs und entdecken mühselig neu: Sind Krisen möglicherweise auch ein *verborgener Reichtum*, auch eine *Chance* neben dem erlittenen Leid und der zur andauernd bedrohlichen Wirklichkeit gewordenen *Gefahr*? Dass in der Verarbeitung der Krise eine Chance liegt, offenbart der Stamm des Wortes Krise. Etymologisch stoßen wir nach *vom Gabsattel* auf eine alte Sanskrit-Wurzel, in der $\uparrow \leftarrow \downarrow \oplus \downarrow$ (»krinein«) „reinigen“, „klären“, „entscheiden“ bedeutet, vergleichbar den Prozessen der Katharsis – bei einer Krankheit mit ungewissem Ausgang, aber weichenstellender Zukunftsbedeutung. Die chinesische Schriftsprache hat dieser philosophischen Weisheit buchstäblich Zeichen gesetzt 卐. Was wir im Deutschen mit zwei entgegengesetzten Begriffen, nämlich „Krise“ und „Chance“ zum Ausdruck bringen, ist im Chinesischen in einem einzigen Zeichen vereint, das Krise zugleich als Gefahr und Chance versteht (s. auch Abb. S. 34). Sie bilden eine unauflösbare – interdependente – Einheit. (Menschen, die sich mit traditioneller chinesischer Medizin – TCM – befassen, ist der ganzheitliche Ansatz vertraut, s. Literatur und DVD.) Jedoch bleibt die Krisenverarbeitung weitgehend angewiesen auf die Bereitschaft und demzufolge die Fähigkeit des von der Krise -schon- betroffenen Menschen, sich wirklich einzulassen auf den lebensgefährlichen wie Lebenschancen eröffnenden Durchgang durch den von Dunkelheiten verhüllten **Lernweg durch die Krise.**

Dazu bedarf es der *An-Stöße*: Die berühmten „*Schritte aufeinander zu*“ fallen nicht vom Himmel, sie können jedoch erlernt werden – vergleichbar dem Laufen Lernen eines Kindes, das den aufrechten Stand wollen und wagen muss, was der Theologe *Helmut Gollwitzer* in langen Jahren russischer Kriegsgefangenschaft aus seiner Glaubenshaltung neu entdeckte auf dem Wege seiner autobiographischen Veröffentlichungen von „... *und führe mich, wohin du nicht willst*“ hin zu „*Krummes Holz - aufrechter Gang*“.

機 KRISE: BEGRIFF UND KOMPLEMENTÄR-THESE

KRISE und CHANCE

im Deutschen zwei Begriffe

機

im Chinesischen ein Zeichen

機 KRISSEN-VERARBEITUNG
ein archetypischer Spiral-Weg



© Erika Schachtel



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION

© 2003

Band 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie

Band 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung

DVD • mit Jahrbücher-Bibliographien • mit AV Best Practices International


Immer wieder aufstehen, zuhören, bewahren, protestieren, reformieren, sich bewegen und bewegen lassen, dadurch Anstöße aufnehmen, setzen und wirken – das ist gelungene Lebenswirklichkeit eines Menschen, der *Krisen-Management und Integration* gelernt hat. In der berühmt gewordenen Definition des *Deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen* heißt es bereits Mitte der 60er Jahre:

„Gebildet w i r d (nicht i s t) jeder, der in der ständigen Bemühung lebt, sich selbst, die Gesellschaft, die Welt zu verstehen und diesem Verständnis gemäß zu handeln“.

Übersetzt auf unsere Thematik: *Krisen-Management und Integration – Schritte aufeinander zu* – bedürfen des weichenstellenden ersten Schrittes! *Miteinander-leben-lernen* in der Europahymne aus Beethovens 9. Symphonie der *Ode an die Freude* als *Solidarität* („Brüderlichkeit“, heute also ‚Geschwisterlichkeit‘ als Ausdruck gelungener Krisenverarbeitung in der 8. Spiralphase *Solidarität*) besungen, bleibt immer auf wechselseitige An-Stöße angewiesen. Integration ist ein wechselseitiger – komplementärer – Prozess, symbolisiert im Yin Yang und im Sinne von *Weg* und *Ziel* die Basis dessen, was wir heute unter Partizipation verstehen (s. Abb. S. 38).

Wie können die **wechselseitigen An-Stöße** aussehen?

- *mitmenschlich* als Bereitschaft zum ersten Schritt im solidarischen Leben, Forschen, Handeln
- *ethisch* als Auseinandersetzung mit den Wurzeln solidarischen Handelns zur Einstellungs- und Bewusstseinerweiterung und zur Implementierung in die einzelnen Handlungsfelder
- *pädagogisch* als vielfältige Angebote an Lern-Orten zur Selbstregulierung, Begegnung, Deutungsmusterüberprüfung, Einstellungs- und Verhaltensänderung
- *wissenschaftlich* als unterschiedliche Forschungsansätze zur Erschließung derartiger Lernwege für Person, Gesellschaft und Staat
- *rechtlich* als Verwirklichung der Grundrechte für Lernwege zur Personwerdung, als Initiativen zur Umsetzung der Grundrechte in Rechtsvorschriften zur Gewährleistung von Integration und Partizipation in Bundes- und Landesgesetzen sowie auf internationaler Ebene im Völkerrecht.

Dass im Bereich des  Krisen-Managements ein derartiger Forschungsansatz zur Integration der von Krisen -schon- betroffenen Menschen bereits vor knapp einem Vierteljahrhundert eingeleitet wurde, dazu ist der Name eines „untypischen“ Ministerialbeamten zu nennen, der den ungewöhnlichen

INITIATOREN DER ERSTEN STUNDE



Dr. Axel Vulpius, Ministerialdirektent im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft



Dr. Hans Tietgens, Direktor der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, des heutigen Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung

© Erika Schachtel



KRISEN-MANAGEMENT UND INTEGRATION

Band 1: Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie


Band 2: Weiterbildung als Krisenverarbeitung

DVD • mit Jahrbücher-Bibliographien • mit AV Best Practices International

Die 2003

ersten Schritt einschlug und schon 1979, also noch vor der Ausrufung des *Internationalen Jahres 1981*, noch vor der *UN-Dekade 1982-1992* und vor dem *Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen 2003* mit Weitsicht zukunfts-eröffnende Wege bahnte:

Ministerialdirigent Dr. Axel Vulpius.

Zwar stieß sein Forschungs-Anstoß zunächst in den einschlägigen Institutionen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung nicht unbedingt auf Resonanz, auch aus der Sorge heraus, dass neue Projekte sich nur schwer zu Dauerangeboten entwickeln lassen; aber seine nachhaltig betriebene ministerielle Projektförderung und -förderung bewirkte, dass nicht zuletzt das nun in seiner erweiterten 8. Auflage vorliegende zweibändige Werk um die bundesweiten wie internationalen An-Stöße durch ausgewählte AV-Praxis-Modelle – *Best Practice International* – zur sozialen Integration bereichert werden konnte. Das erleichterte der Forschung die Erschließung des  *Krisen-Management-Interaktionsmodells* zum *Lernprozess Krisenverarbeitung* (KMIzLPK). Solche Innovationen, das wurde mir als Mitglied des Deutschen Bundestages während zweier Legislaturperioden immer bewusster, sind nicht die Regel, sondern ein Glücksfall.

In dem hier in 8. überarbeiteter und erweiterter Auflage vorliegenden Doppel-Band der Reihe „Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung“ soll Krisen-Management und Integration mit Kopf, Herz und Hand erlebt, erlernt, bedacht und als Herausforderung und An-Stoß neuer Schlüssel-Qualifikation und Integral des Gesamtbildungssystems erkannt werden. Es bleibt das Verdienst des Begründers dieser Reihe

Professor Dr. Hans Tietgens,

die Bedeutsamkeit der Thematik frühzeitig erkannt und ihr erstmalig den Raum für *zwei* Bände erfochten und zukunftsweisend die Weichen für die Neuauflage eines Doppel-Bandes gestellt zu haben. Nicht zufällig charakterisiert der Nachfolger im Amt, *Ekkehard Nuissl von Rein*, 2002 in der Festschrift (S.6) die ‚Sprache‘ des Begründers der Reihe, die sich „spiralförmig in den Gegenstand hineinwindet und ihn abgewogen, letztlich aber auch analytisch zerlegt ...“, und er resümiert: „Von allen Wissenschaftlern ... der ... Teildisziplin Erwachsenenbildung hat *Hans Tietgens* am meisten geschrieben“. Die Wirkung reicht über ein halbes Jahrhundert bis in die Gegenwart hinein.

KRISE und CHANCE

im Deutschen zwei Begriffe



im Chinesischen ein Zeichen

Krisen – auch ein verborgener Reichtum

Der von Krisen –schon– betroffene Mensch
ist eine Herausforderung für die Gesellschaft
komplementär gilt:

die Gesellschaft der –noch nicht– betroffenen Menschen
ist eine Herausforderung für den –schon– betroffenen Menschen –
analog der Komplementarität im Symbol des chinesischen Yin Yang

Erika Schuchardt

Komplementarität als Grundvoraussetzung
kosmischen und damit auch menschlichen Daseins



dargestellt im chinesischen Yin Yang

- Gleichgewicht ⇒ Leben in Balance ⇒ Shalom
- Un-Gleichgewicht ⇒ Krankheit
- Trennung ⇒ Tod

Textsammlung Huawenzel (2. Jhd. v. Chr.)



Die Neuauflage des vorliegenden Doppel-Bandes



„Krisen-Management und Integration“

behandelt die Fragen nach dem Phänomen der Krise, nach den Ursachen und dem gesellschaftlichen Stellenwert, nach Verhaltensprozessen -schon- und -noch nicht- betroffener Menschen zur Verleugnung, zur Verdrängung bis hin zur Verarbeitung von Krisen und schließlich auch der Forderung nach Konstituierung einer neuen Schlüsselqualifikation als einer Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik als Integral des Gesamtbildungssystems.

Dazu wird das Phänomen der Krise in der etymologischen Urbedeutung der Sanskrit-Wurzel aufgedeckt – zugleich in ihrer Komplementarität als Gefahr und Chance – als Grundvoraussetzung kosmischen und damit auch menschlichen Seins – symbolisiert in der Vereinheitlichung der Komplementarität in *einem* Schriftzeichen in der chinesischen Sprache. Dies leitet zur erkenntnisleitenden Kernaussage der beiden **Komplementär-Thesen** der Autorin – individuell und kollektiv:

Der Doppel-Band 1 Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie erschließt grundlegend den **Lernprozess Krisenverarbeitung** in acht Spiralphasen und entwickelt

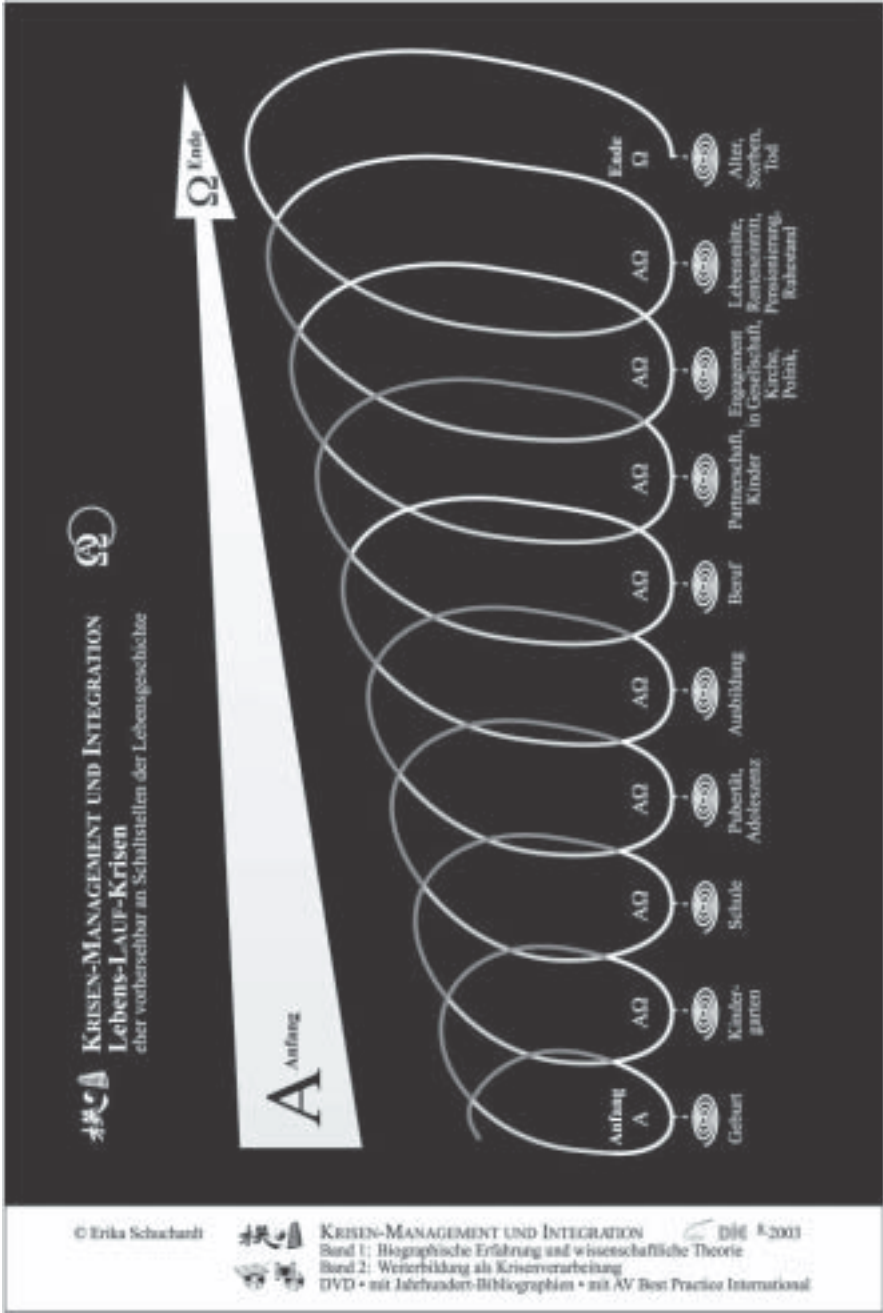


die Komplementär-These individuell:

Krisen – auch ein verborgener Reichtum
Der von Krisen -schon- betroffene Mensch
ist eine Herausforderung für die Gesellschaft –

komplementär gilt:

Die Gesellschaft der -noch nicht- betroffenen Menschen
ist eine Herausforderung für den -schon- betroffenen Menschen –
analog der Komplementarität im chinesischen Yin Yang



Der Doppel-Band 2 Weiterbildung als Krisenverarbeitung erschließt aufbauend das **Krisen-Management-Interaktionsmodell** zum Lernprozess Krisenverarbeitung in acht Spiralphasen als komplementären 3-Schritte-Prozess und entwickelt



die Komplementär-These kollektiv:

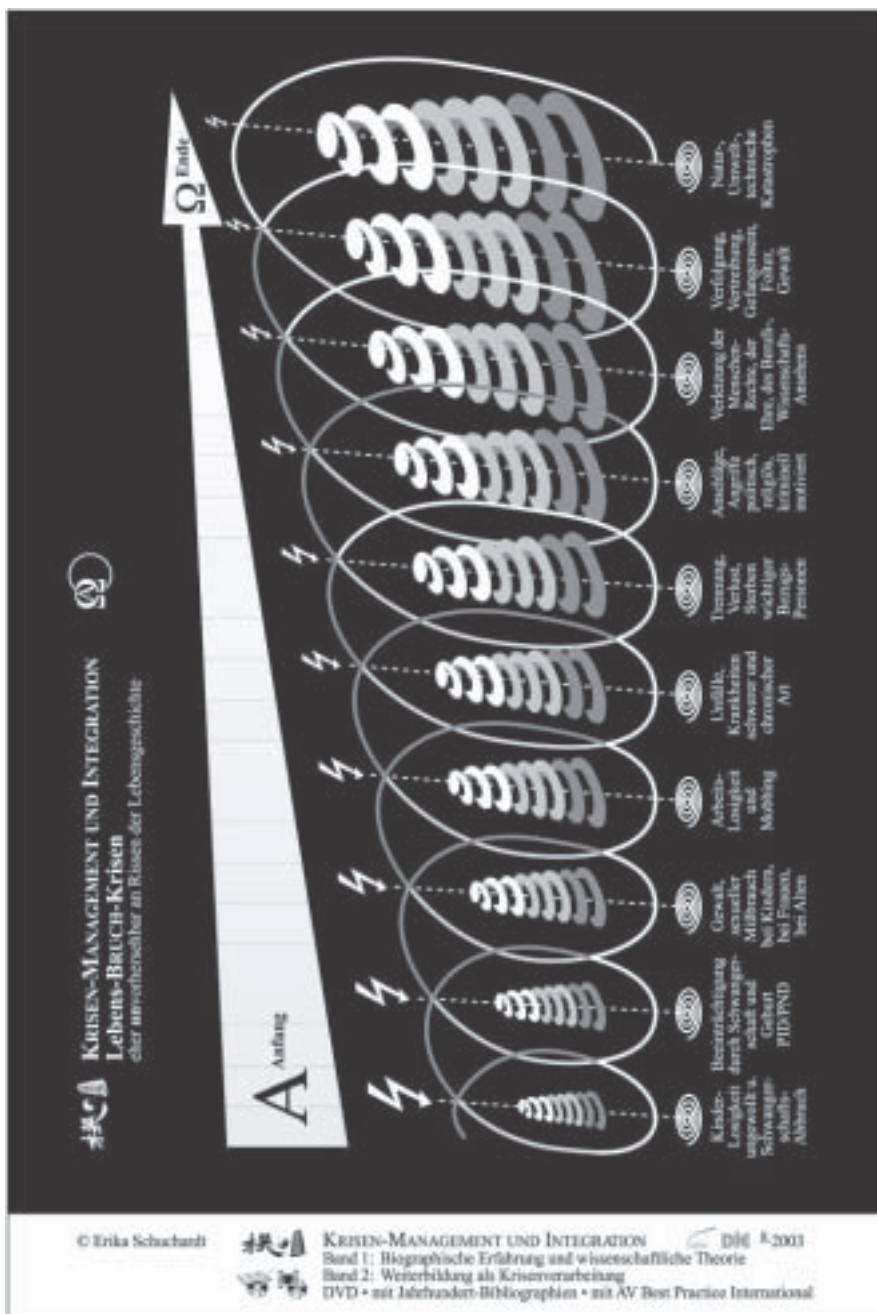
Soll Miteinander-Leben im Anderssein – ‚Unity in Diversity‘/Integration in Vielfalt – zum Aufbau einer pluralen Global-Gesellschaft gelingen, muss zwischen sozialen Entitäten Individuation in Balance von Innen- und Außenwelt in eigener Kulturalität erlernt, erschlossen und gelebt werden –

komplementär gilt:

Soll zwischen sozialen Entitäten Individuation und Balance von Innen- und Außenwelt in eigener Kulturalität auf Dauer gelingen, muss Miteinander-Leben im Anderssein – ‚Unity in Diversity‘/Integration in Vielfalt – erlernt, erschlossen und gelebt werden.

Auf der Basis der vorgenannten Komplementär-Thesen wird die Erschließung der Forschungsergebnisse im Folgenden abrissartig dargelegt. Wenn dazu in beiden Bänden *Lernen in Krisen* exemplarisch entfaltet wird am Beispiel der Krise ‚Behinderung‘, eröffnet das – wie einführend anhand der Biographie *Ludwig van Beethovens* veranschaulicht – Lernchancen in zweierlei Hinsicht:

- Zum Ersten in Gestalt von *Perspektivenverschränkung durch Änderung des Blickwinkels*. Das heißt: -Noch nicht- betroffene Bürgerinnen und Bürger unserer Gesellschaft lernen von jenen, die als von der Krise „Behinderung“ -schon- Betroffene am Rande der Gesellschaft stehen; von jenen, die als lebenslang existentiell Betroffene ihrer Situation niemals entfliehen können, wohl aber mit Kopf, Herz und Hand schon gelernt haben, sich *durch* den Lernweg der Verarbeitung ihrer Krise, *durch* acht Spiralphasen hindurch zu winden; sie treten dadurch aus der gesellschaftlichen Zuweisung „Behindert-Sein/-Bleiben“ in neu gewonnener Identität heraus in ein selbstbestimmtes Leben als „*Person mit einer Behinderung*“, nicht aber länger stigmatisiert als „Behinderte“.
- Zum Zweiten im Begreifen dessen, dass die Lebens-BRUCH-Krise ‚mit Behinderung leben‘ den gesamten Lebens-LAUF prägend begleitet – als ‚angeborene‘ oder als in Folge von Unfällen, Katastrophen, Angriffen, Anschlägen ‚erworbene‘ oder aber als erst im Alter auftretende ‚*zu antizipierende*‘ Betroffenheit.




Der Mensch rechnet üblicherweise zu keiner Zeit mit einer ‚Behinderung‘ als Lebens-BRUCH-Krise, obwohl sie ihn lebens-lauf-bedingt fast ausnahmslos trifft (s. Abb. S. 42). Um so existentiell wichtiger ist für ihn die im Band 1 enthaltene exemplarische Darstellung der Verarbeitung von Krisen, exemplifiziert an sog. ‚Behinderung‘.

Band 1 „Biographische Erfahrung und wissenschaftliche Theorie“ entfaltet hier im *Einführungs-Kapitel* Krisen – auch als einen verborgenen Reichtum – und zeigt anhand von ‚Testimonies‘ – von Zeitzeugen aus aller Welt – den nur dem menschlichen Geschöpf erschlossenen Aufbruch der Person aus Krisen – durch Leiden und Lernen zu neuer Identität, veranschaulicht im Spiegel von Lebens-Geschichten eines Jahrhunderts grenzüberschreitend in allen Kulturen.

Dazu wird der Leser einleitend konfrontiert mit der Erkenntnis, dass *Ludwig van Beethoven* vor der Umwelt weitgehend verborgen, ein von Krisen schwerst betroffener sog. ‚Behinderter‘, gesellschaftlich Ausgestoßener, Suizid-Gefährdeter war, dass er durch sein Lernen in der Krise zum schöpferischen Sprung in Gestalt der Neunten Symphonie ‚Ode an die Freude‘ fand.

Zur Erschließung solchen Lernens – des Lernprozesses Krisenverarbeitung in acht Spiralphasen – legt **Teil I** zunächst die **Theoretische Grundlage**. Ausgelöst durch biographische Schlüsselerfahrungen der Autorin als Theorieanstoß werden bildungspolitische und interdisziplinäre Begründungszusammenhänge im Kontext zeitgeschichtlich bedingten Paradigmenwechsels dokumentiert und analysiert. Aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive werden der symbolische Interaktionismus und die handlungstheoretische Didaktik als Theorieansätze erkannt für Lernprozesse, die über Wissenserweiterung die Umdeutung von Deutungsmustern anstreben. Zum Erreichen ausgewogener Balance zwischen Theorie und Praxis appelliert die Autorin in einem Brief an ihre Leser als ‚Haushälter der Zeit‘, entsprechend dem individuellen ‚Lerntypus‘ vorab eine Entscheidung über die Vorgehensweise beim Lesen zu finden.

Teil II dokumentiert vorab den 40jährigen kontinuierlichen Prozess des *Forschungszyklus* im Forschungsdiagramm von 1962 bis zur Gegenwart und reflektiert den *autobiographischen Ansatz*, mittels dessen die  **Erschließung des Lernprozesses Krisenverarbeitung** in acht Spiralphasen aus über 2000 bibliographisch erfassten und zwischenzeitlich 6000 erschlossenen Lebensgeschichten der Weltliteratur seit 1900 gelang. Dabei erweist sich das *Denkmodell* des Lernprozesses Krisenverarbeitung gleichermaßen als *Komplementär-Spirale*, deren Archetypus seit Jahrtausenden den Prozess der *Seelenreise symbolisiert* – vielfältig belegt in Kunst- und Kulturgeschichte. Exemplarisch wird zunächst der Lernprozess Krisen-



Übersicht: Gliederung der Jahrhundert-Bibliographie der Lebensgeschichten nach Krisen-Ereignissen K¹-K¹⁷



→ in 2001	Kritische Lebensereignisse	
176	Lebensstörungen · Krisenanlässe	K ¹
	<small>· Blühende Zeiten · Abwärtszug · Machtverlust · Langenquälerei · Kritische Lebensereignisse · Heilung · Sexuelle Orientierung · Suizide · Epidemien · Herzinfarkt · Hirntumor · Koma · Unfall in London · · Migration · Neurosen · Neuroleptika · Parkinson · Alzheimer · Senectus · Senectus · Senectus</small>	
48	Sexueller Mißbrauch · Mißhandlung	K ²
	<small>· Inzest · Vergewaltigung · Sexuelle Indoktrination</small>	
196	Sterben · Tod · Freitod · Trauern	K ³
39	Trennung · Verlassenwerden · Einsamsein	K ⁴
	<small>· EhepartnerInnen · Scheidung · Scheidungskinder · Verlassene Kinder · Verlassene Partner</small>	
489	Verfolgung · Gefangensein · Gewalt	K ⁵
	<small>· Folterzeit · Konzentrationslager · Zwangsarbeit · Exil · Krieg · Flucht · Exilismus · Anschläge · Fremdenhass · Inquisition</small>	
→ in 1980	Langfristige Krankheiten	
54	Aids	K ⁶
21	Alzheimer Krankheit	K ⁷
199	Krebs	K ⁸
27	Multiple Sklerose	K ⁹
258	Psychische Störungen	K ¹⁰
	<small>· Angst · Autismus · Borderline Syndrom · Dementia 18. Buch Nacht · Bipolarität · Depression · Schizophrenie · Multiple Persönlichkeiten · Selbstmordtendenzen · Zwangserkrankungen</small>	
154	Sucht	K ¹¹
	<small>· Abhängigkeit von Alkohol · Drogen · Nikotin · Medikamenten · Glücksspiel</small>	
→ in 1970	Beeinträchtigungen/Behinderungen	
92	Geistige Behinderung	K ¹²
126	Körper-Behinderung	K ¹³
9	Lern-Behinderung	K ¹⁴
112	Sinnes-Behinderung	K ¹⁵
	<small>· Sehbehinderung · Blindheit · Schwerhörigkeit · Gehörlosigkeit / Taubheit · Takt-Blindheit</small>	
17	Sprach-Behinderung	K ¹⁶
17	Verhaltens-Störung	K ¹⁷



Biographien Σ 2034

Symbole für die Erzähl-Perspektiven der Biographen



Erika Schuchardt



verarbeitung im kognitiv-reaktiv fremdgesteuerten Eingangs-, im emotional ungesteuerten Durchgangs- und im reflexiv-aktional selbstgesteuerten Zielstadium analog dem Lernen von Kopf, Herz und Hand entfaltet und das Ringen des Lernens durch alle Spiralphasen hindurch in zahlreichen Auto-/Biographien -schon- und -noch nicht- betroffener Menschen – u.a. *E. Carlson, H. Greene, A. Lefranc und D. Wilson* – verifiziert. Sodann werden weiterführend die Faktoren der Krisen-Intervention und -Prävention anhand von Längsschnitt-Studien von Auto-/Biographen mit unterschiedlichen Krisen-Auslösern herausgearbeitet: • *Pearl S. Buck* über ihre zwei Leben als Nobel-Preisträgerin und als Mutter ihrer von geistiger Beeinträchtigung betroffenen Tochter, • *Helen Keller* über ihr Leben mit erworbener Sinnesbehinderung und das Leben ihrer Mutter *Kate Keller* – ‚unverarbeitet‘ in lebenslanger depressiver Apathie, • *Christy Brown* über sein integriertes Leben mit angeborener physischer Beeinträchtigung als Benjamin unter 15 Geschwistern, • *Clara Park* über ihr Leben mit ihrer seelisch erkrankten Tochter.

Bedeutsam für die Begleitung der Begleiter werden die hemmenden und fördernden Faktoren der *Krisen-Intervention* und *Krisen-Prävention* exemplarisch analysiert und evaluiert. Anhand der Aggression (Spiralphase 3) in neun ausdifferenzierten Deutungsmustern – u.a. unausgelöst (unverarbeitet) bei *C. Schlett*, ausgelöst bei *d'Ambrosio* – erschließt sich Aggression (Spiralphase 3) als Schlüsselfaktor, ja als ‚Liebesbeweis‘ im Lernprozess Krisenverarbeitung. Dazu wird erkenntnisleitend parallel die wissenschaftliche Theorie des symbolischen Interaktionismus und der handlungstheoretischen Didaktik als Erklärungsmodell eines interpretativen Paradigmas erläutert.

Als **Denkanstoß** zu eigener Forschung und zum Lesen und Schreiben als Therapie im Sinne von *Bibliotherapie* folgt die **Jahrhundert-Bibliographie** aller Lebensgeschichten von 1900 bis zur Gegenwart

- kategorisiert nach 17 Krisen-Ereignissen
- insgesamt über 2000 erfasste Titel; seit 1989 sind über CD-ROM alle 6000 elektronisch zugänglich
- sowohl als **Alphabetisches Autoren- und Titelverzeichnis** als auch als **Gegliederte Bibliographie**
- und zwar gegliedert einerseits nach *drei Kategorien*, nämlich
 - Kritische Lebensereignisse (K1 – K5)
 - Langfristige Krankheiten (K6 – K11)
 - Beeinträchtigungen/Behinderungen (K12 – K17)
- andererseits nach den dazugehörigen, insgesamt *17 Krisen-Ereignissen von K1 – K17*, den sogenannten Lebens-BRUCH-Krisen (s. Abb. S. 44, Bd. 1 Inhaltsverzeichnis und Bd. 2 **Kolumnen-Titel** der **Jahrhundert-Bibliographie** KTJB 1 und KTJB 2).

Alle Auto-/Biographien sind überdies *annotiert* durch eine Kurzinhaltsangabe und versehen mit *Piktogrammen*, die die jeweilige *Erzähler-Perspektive* (als Betroffene / Eltern / Partner / Fachleute / Betroffene gemeinsam mit Fachleuten / Laien) kenntlich machen. Aufgrund des Umfangs finden Sie die alphabetische und gegliederte (Auto-)Bibliographie unter

<http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/schuchardt03-01.pdf> oder auf DVD (in diesem Band).

Band 2 Weiterbildung als Krisenverarbeitung entfaltet im *Einführungskapitel* Krisen-Management als gesellschaftliche Schlüsselqualifikation und als Integral des Gesamt-Bildungssystems auf der Basis der Komplementär-Thesen individuell und kollektiv, dokumentiert sodann historisch rückblickend den Legitimationsprozess der Bildungsarbeit mit von Krisen -schon- und -noch nicht-betroffenen Menschen im Spiegel bildungspolitischer Gutachten, Stellungnahmen, Gesetze und Empfehlungen seit 1945 und mündet zukunftsweisend ein in die Forderung nach Konstituierung interdisziplinärer Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik. Des weiteren werden dazu erkenntnisleitend analog dem Paradigmenwechsel vom Normativen über das Interpretative zum Komplementären die Theorieansätze von der anfänglichen

- Behinderungsbewältigung *seit* 1945 über
- Krisenverarbeitung *nach* der bildungspolitischen Zäsur 1970 bis zum
- Krisen-Management *seit* Ende 1980 – mit Rückgriffen auf Band 1, Teil 1 „Theoretische Grundlagen“ –

vorgestellt, und überdies im Spiegel von Konzeptionen der Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik im Rahmen eines Forschungsauftrages des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (BMBW/BMBF) erhoben, analysiert und durch exemplarische Darstellung von Modellen *Best Practice International* evaluiert.

Dabei wurde versucht, exemplarisch die Modelle der ursprünglichen Zielgruppen-/Krisen-Interaktions-Konzeption des gegenwärtigen Krisen-Management-Interaktionsmodells zum Lernprozess Krisenverarbeitung als komplementären 3-Schritte-Prozess (KMIzLPK) nicht nur bundesweit, sondern auch international annähernd repräsentativ zu erheben und in Bild und Ton als Denkanstoß weiterzugeben (s. 18 Film-Dokumentationen auf DVD).

Eindrucksvoll ist das Fazit:

- 1979 hatte ich die erste Bestandsaufnahme von fünf Zielgruppen-/Krisen-Interaktionsmodellen mit der 1. Auflage dieses Doppel-Bandes vorgelegt, damals begrenzt auf die Volkshochschulen *Nürnberg, Ludwigs-hafen, Bielefeld, Frankfurt/M. und Hannover*.

- 1980-1986 folgte die Chance, im Rahmen eines Forschungsauftrages des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (BMBW/BMBF) die bundesweiten und internationalen Modelle in den beiden Veröffentlichungen der Forschungsdokumentation ‚*Schritte aufeinander zu*‘ auszuwerten. Krönung wurde der erste wissenschaftliche Weiterbildungskongress ‚*Soziale Integration*‘, der mit einer Ausstellung ‚*Wechselseitiges Lernen*‘ im Wissenschaftszentrum Bonn verbunden war und dessen Inhalt 1987 das BMBW/BMBF veröffentlichte.
- 2003 steuert nunmehr das *Deutsche Institut für Erwachsenenbildung* (DIE) die erneute Evaluation an, und zwar nicht zuletzt mit Blick auf das Europäische Jahr 2003 und die bedrohlich wachsenden Herausforderungen durch Krisen – individuell wie kollektiv. Auf diese Weise ist es gelungen, alle Modelle über den dazwischen liegenden Zeitraum zu evaluieren und neue hinzuzufügen.

Einmal mehr erweist sich: Miteinander-Leben-Lernen kann gelehrt, gelernt und damit institutionalisiert und professionalisiert werden. Die Wissenschaftsforschung stellt durch Deutungsmuster-Analysen aus Lebensgeschichten betroffener Menschen und ihrer Bezugspersonen wie auch durch Theorie-Konzeptionen Lernmodelle zur Krisenverarbeitung bereit – hier das Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung in acht Spiralphasen als wechselseitigen 3-Schritte-Prozess. Nicht zuletzt die Bildungspolitik erkennt die Chance, den Bildungskanon um das Miteinander-Leben-Lernen zu erweitern in Gestalt von Studiengängen zu Krisen-Prävention und Krisen-Intervention, als erste Schritte zur geforderten Krisen-Management-Pädagogik/-Andragogik. Das belegt das Schluss-Kapitel „Rückblick/Ausblick: Krisen-Prävention, Krisen-Intervention und Krisen-Management: Konzeption zur Aus-, Fort- und Weiterbildung – auch in der Politik“.

An-Stoß gebend zu eigener Forschung, zur Durchdringung des Theorie-Praxis-Bezugs folgt die **Bibliographie zu Krisen-Management und Integration**, kategorisiert nach acht Kolumnen-Titeln der Jahrhundert-Bibliographie KTJB 1 – KTJB 8 (s. Abb. Band 2 Inhaltsverzeichnis: Übersicht Jahrhundert-Bibliographie).

So steht nachdrücklich vor Augen: Die Erwachsenenbildung /Weiterbildung² hat nicht nur gemäß der Konzeption des *Club of Rome* die Zukunftschance Umdenken realisiert und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen, sondern auch längst gemäß dem UNESCO-Delors-Bericht zur Bildung im 21. Jahrhundert die sog. vierte Säule aufgebaut, das Miteinander-Leben-Lernen in Verschiedenheit, ‚Unity in Diversity‘.

Auch wenn kein Zweifel darüber bestehen kann, dass wir trotz aller Problemlösungsansätze an Grenzen stoßen, eröffnet das Krisen-Management-Interaktionsmodell zum Lernprozess Krisenverarbeitung als komplementärer 3-Schritte-Prozess neue Wege: Wir können Krisen nicht abschaffen, wir können aber die Bedingungen, unter denen Menschen von Krisen getroffen werden, verändern und wir können uns selber ändern – darin liegt die Chance zur Überschreitung von Grenzen.

Der Lernprozess Krisenverarbeitung in acht Spiralphasen befähigt uns dabei zum Mit-Leiden, Mit-Gehen, Mit-Erleben und Mit-Gestalten und wird durch das Krisen-Management-Interaktionsmodell als komplementärer 3-Schritte-Prozess lehr- und lernbar sowie institutionalisier- und professionalisierbar und eröffnet zukunftsweisend in der Krisen-Management-Interaktions-Pädagogik/-Andragogik die Voraussetzung zum Erwerb neuer Schlüsselqualifikationen auf dem Weg zu einer Solidar-Weltgesellschaft.

Vielen habe ich zu danken,
für engagiertes Mit-Denken, für kritisches Korrektiv, für
selbstlosen Einsatz:

meiner ersten Kollegin, der Schulleiterin

- Annelie Petersen, Beerenbostel

meinen Universitäts-Kollegen und –Kolleginnen

- Hans Eberwein, Berlin
- Klaus-Peter Edinger, Port Elizabeth/ Rep. Südafrika
- Udo Eilert, Braunschweig
- Wiltrud Gieseke, Berlin
- David und Franz Stachoviak, Leipzig/Giessen
- Regina Keil, Essavira/ Marokko
- Hartwig Oelschläger, Hannover
- Helmut Sagawe, Heidelberg
- Narendra K. Saxena, Agra/Indien; Hawaii/USA
- sowie allen im anhaltenden Diskurs ausdauernden Studierenden.

dem Kommunikations-Graphik-Designer

- Adrean Teske, Hannover

für seine beeindruckende Kreativität

meinem Mitarbeiter-Team im Deutschen Bundestag

- Heinz Jacobs • Dirk Heuer, Bonn/Berlin
- Siegfried und Ilse Nickel, Braunschweig

meinen Beratern in der Deutschen Bibliothek Frankfurt:

- Elisabeth Niggemann • Martin Kunz • Renate Weber

den Fernseh- und Rundfunkanstalten

- ARD • BR • DW • MDR • NDR • SWR • ZDF

für die Abtretung ihrer Rechte

den Leitern des Deutschen Institutes für Erwachsenenbildung Bonn

- Ekkehard Nuissl von Rein • Klaus Meisel

für die Herausgabe dieser 8. überarbeiteten und erweiterten Auflage

und den Kindern meiner jung verstorbenen Schwester Annelie Stegemann

- Thorsten Stegemann, Klinik Bad Kissingen,
- Tanja Stegemann, stud. cand. med., Erlangen
- Christian Stegemann, stud. dent., Kiel

für allzeit kreative wie tatkräftige Begleitung

Erika Schuchardt

